Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 604.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 29. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat September werden bei allen Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 82 Pfg., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 1 Mark 50 Pfg. entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Expedition der Posener Zeitung.

Zur inneren Lage.

⊙ Berlin, 27. August.

Noch ist die Programm-Erklärung von Forckenbeck und Genossen nicht erschienen, und schon ist die dadurch zu konstatirende Veränderung unserer Partei-Verhältnisse zum Mittelpunkt der politischen Lage geworden. Der Versuch, sich spöttisch mit der Sezession des linken Flügels abzufinden, ward bald genug aufgegeben: bezeichnender Weise zuerst von der „Kreuz-Ztg.", welche erkannte und es aussprach, daß die Bedeutung des Vorgangs nicht durch die unmittelbare Wirkung, die Bildung einer zunächst keinenfalls großen, neuen parlamentarischen Gruppe erschöpft werde, sondern daß man sich auf Rückwirkungen nach rechts und links gefaßt machen müsse. Noch ernster hat seitdem die freikonservative „Post" die Angelegenheit aufgefaßt, nachdem sie längere Zeit sich bemüht hatte, sie als möglichst gleichgiltig hinzustellen. In zwei Artikeln, „Züge und Gegenzüge," hat sie auseinandergesetzt, daß die voraussichtliche Veränderung der liberalen Parteiverhältnisse die sämmtlichen, rechts von Forckenbeck und Genossen stehenden Parteien so wie die Regierung zu einer Veränderung ihrer politischen Aktion nöthige. Mehr kann eine erst in der Entstehung begriffene parlamentarische Gruppe gewiß nicht verlangen!

Das Programm, welches von der „Post" entwickelt wird, erscheint uns unausführbar, und darum könnten wir es zunächst auf sich beruhen lassen; es wirft aber ein so helles Licht auf die Auffassung, welche man in den der „Post" nahestehenden politischen Kreisen von der Situation hat, daß es der Mühe werth ist, einen Augenblick dabei zu verweilen.

Die „Post" sieht den bisherigen Gang der Regierungspolitik — und, wie man wohl hinzusetzen darf, den bisherigen Einfluß ihrer Parteigenossen — gefährdet, wenn nicht Folgendes geschieht: Die Regierung, die Freikonservativen, die Deutsch-Konservativen und die künftige Fraktion Bennigsen müssen sich eng zusammenschließen, wobei die Herren v. Kleist-Retzow und Genossen auf alles „Kokettiren mit föderalen Bestrebungen" verzichten müssen; um nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie nur für Andere, nicht für sich selbst und die nächsten Genossen Ermahnungen hätte, fügt die „Post" hinzu, es thue „auch der Reichspartei die kräftigere Betonung des nationalen Gedankens, der in dem wirthschaftlichen Kampf des letzten Jahres und den dabei hervorgetretenen Gegnerschaften etwas zu erblassen anfing, noth" — beiläufig bemerkt, ein beachtenswerthes Zugeständniß seitens eines Blattes, in dessen Spalten vor wenigen Tagen Forckenbeck und Genossen die nationale Gesinnung abgesprochen wurde! Doch hören wir das Programm der Rettung weiter: der Steuerreformplan muß auf bescheidene Grenzen zurückgeführt werden, um für Bennigsen und seine Freunde annehmbar zu werden: Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen, Aufhebung der untersten beiden Stufen der Klassensteuer und Ermäßigung der übrigen, sowie der ersten Stufen der Einkommensteuer als „Erlaß"; erhöhte Biersteuer „mit einem mäßigen Zuschlag zur Branntweinsteuer, Börsensteuer nach Fortfall der Quittungsstempel und dergl. mehr" soll die Mittel dazu liefern. Dann komme es darauf an, das Mißtrauen wegen einer reaktionären Wendung zu beseitigen, zu welchem Zwecke besonders den Konservativen von der strikten Observanz ins Gewissen geredet wird. Insbesondere fordere das Gebiet der Sozial- und Gewerbepolitik zu besonderer Vorsicht auf; es sei „im Interesse des Zusammenwirkens der gemäßigten Elemente, streng Alles zu vermeiden, was nicht als eine Organisation auf dem Boden der Gewerbefreiheit, sondern als ein Abweichen von dem Prinzip der letzteren anzusehen wäre". Ebenso müsse festgehalten werden an der „in den siebziger Jahren festgelegten Kirchen- und Schulpolitik", was um so mehr möglich sei, da im Abgeordnetenhause sich ja auch „die konservative Fraktion schließlich bei der Kirchenvorlage einstimmig für eine Fassung entschieden, welche die Anerkennung der Maigesetzgebung in klaren Worten ausspricht". „Auf dieser Linie", so meint die „Post", „wird fortzuarbeiten und so dem ohne Zweifel äußerst wirksamen Schlagwort von der Reaktion in Kirche und Schule der thatsächliche Boden zu entziehen sein." Worauf das Programm der „Gegenzüge" wider die erwarteten „Züge" der Liberalen mit folgenden Sätzen schließt, deren Sinn — daß Herr v. Bennigsen in die Regierung eintreten müsse — man ebenso gut auch direkt hätte aussprechen können:

Schließlich wird kein Zweifel darüber bestehen können, daß ein festes Zusammengehen der gemäßigten Elemente naturgemäß auch seinen Ausdruck in der Zusammensetzung des Ministeriums wird finden müssen. Ob die Andeutungen eines sonst wohl unterrichteten wiener Blattes, nach welchem die Erledigung des Staats-Sekretariats des Innern hierzu die Gelegenheit bieten solle, richtig ist, mag bezweifelt werden. Auch scheint es fraglich zu sein, ob der Moment zu einer solchen Kombination bereits gekommen ist. Darüber wird man aber auf allen Seiten keine Zweifel hegen dürfen, daß für die Folge eine konservativ-liberale Koalition, auf welche die Regierung sich stützen will und kann, auch einen adäquaten Ausdruck in Zusammensetzung der letzteren finden muß.

Es ist nicht unsere Absicht, uns bei einer Kritik des materiellen Inhalts dieses Programms, insbesondere der darin enthaltenen Modifikation des sogenannten Steuerreform-Planes aufzuhalten; dasselbe interessirt uns lediglich darum, weil es ergiebt, daß selbst nach der auf der konservativen Seite bestehenden Ueberzeugung die Fortführung des bisherigen Systems innerer Politik Angesichts der Ermannung eines Theils der Liberalen von unerfüllbaren Voraussetzungen abhängig, d. h. unmöglich ist. Man könnte sogar bezweifeln, ob sich denn selbst beim Zusammenwirken der von der — „Post" für ihr Programm aufgerufenen Elemente im jetzigen Reichstage eine Majorität herausstellen würde; die bezügliche Rechnung ist mindestens unsicher. Aber es kommt auf diese Zahlenfrage nicht an: das ganze Aktions-Programm ist eine Utopie, weil es allen in Aussicht genommenen Theilnehmern — mit Ausnahme der Freikonservativen, zu deren Nutz und Frommen es erdacht ist — den Verzicht auf das zumuthet, was sie eigentlich erstreben. Fürst Bismarck würde wohl noch am leichtesten auf das Programm eingehen; denn wenngleich es ihm eine Beschränkung seines Steuerreformprojektes, wie er sie dem früheren Minister Hobrecht gegenüber bereits einmal zurückgewiesen hat, ansinnt, so würde er um anderer Vortheile willen vielleicht für den Augenblick mit dem stillen Vorbehalt, daß die „Fortsetzung folgt", darauf einzugehen bereit sein; aber mindestens in der wirklichen Herstellung der lange gesuchten „sicheren Majorität" müßte ihm ein solcher anderweitiger Vortheil winken, und hierum wäre es nach dem „Post"-Programm gerade äußerst bedenklich bestellt. Eine Partei, welche von Bennigsen bis Eugen Richter reichte, mag unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Recht als ein Hirngespinst erscheinen; eine Partei Bennigsen-Kleist-Retzow ist es aber, wenn möglich, in noch höherem Grade, und es würde wenig Unterschied machen, wenn man, statt an eine solche „Partei", nur an eine dauernde Koalition derjenigen Parteien dächte, welche durch jene Namen bezeichnet werden. Selbst das vor einigen Tagen von einem Mitgliede des nationalliberalen rechten Flügels in der „Köln. Ztg." vorgeschlagene Programm wäre mit dem der „Post" unvereinbar; es ist aber auch nicht daran zu denken, daß von den Konservativen, für welche die Umkehr in der Schul-, Kirchen- und Sozialpolitik seit Jahren gerade das Ziel aller Anstrengungen ist, eine beträchtliche Anzahl auf ein Programm wie das der „Post" eingehen sollten. In einem einzelnen Falle mögen die Konservativen sich aus praktischen Rücksichten von der Regierung bewegen lassen, Wasser in ihren Wein zu gießen; aber zu einem grundsätzlichen Verzicht, wie er u. A. durch den Entschluß zur Unterstützung eines Ministeriums Bismarck-Bennigsen bekundet würde, wird der größere Theil der Partei sich sicher nicht entschließen; sie würde sich ja in der That dadurch ganz so den Boden selbst unter den Füßen fortziehen, wie die Liberalen es durch den Verzicht auf ihre Grundsätze zum Theil gethan haben.

Die beiden Artikel der „Post" sind unseres Erachtens von Werth, weil sie zeigen, daß sich eine Aktions-Basis für eine „konservativ-liberale" Majorität zur Zeit nicht auffinden läßt; dies ist der erste Erfolg der „Sezession". Will die Regierung nicht mit den Klerikalen gehen, so muß sie sich den Liberalen wieder aufrichtig, ohne den Hintergedanken, dieselben durch die Konservativen auf die Wege dieser nachziehen zu lassen, zuwenden.

[Die Früchte Taaffe'scher Regierungspolitik] Graf Taaffe, der durch seine „Versöhnungspolitik" das paradiesische Idyll der Bibel verwirklichen und die heterogensten Elemente in Oesterreich friedlich nebeneinander gesellen wollte, ist heute schon fast am Ende seiner Regierungskünste angelangt. Wir wissen nicht, ob Graf Taaffe, als er den Wolf friedlich neben das Lamm stellen, das Roß ruhig neben dem Löwen grasen lassen wollte, dazu vorher besondere Studien im ersten Buche Mosis gemacht hat. In jedem Falle ist das erträumte Paradies hier wie dort schnell genug verloren gegangen und wir begegnen in Oesterreich nur noch dem bittersten und wüthendsten Nationalitätenhaß, Dank der Taaffe'schen — Versöhnungspolitik. Während die Deutschen in Böhmen und Mähren keiner fremden Unterstützung bedürfen, um der unter Taaffe's Regierung so ungeheuerlich gestiegenen slawischen Hochfluth einen Damm gegenübersetzen zu können, ist das gebildete Deutschthum in Krain nahe daran, den Vergewaltigungsversuchen der Slowenen und ihres klerikalen Anhangs zum Opfer zu fallen. Um nun wenigsten kein Mittel zur Abwendung dieser drohenden Gefahr unversucht zu lassen, wird sich demnächst eine aus hervorragenden Mitgliedern der deutschen Partei bestehende Deputation aus Laibach an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben, um dem Kaiser über die derzeitige politische Lage in Krain Bericht zu erstatten. Daß die Stellung des Kabinets Taaffe eine unhaltbare geworden ist, haben wir bereits früher auseinandergesetzt und es wird wohl die eben erwähnte Mission gewiß nicht zur Festigung seiner verlorenen Position beitragen, welche auf so kurzsichtigen Grundsätzen beruhte und bei der man es vergessen zu können glaubte, daß mit einem Rütteln an dem deutschen Kulturpfeiler auch das ganze österreichische Staatswesen ins Wanken kommt.

[Die Thätigkeit des Völkerrechtsvereins.] Gegenwärtig tagt, wie bereits erwähnt, in Bern die Gesellschaft für Reform und Kodifikation des Völkerrechts, größtentheils aus hervorragenden Rechtsgelehrten fast aller zivilisirten Staaten bestehend. Auch das sich der Zivilisation mit so feurigem Eifer erschließende Japan und China sind vertreten. Das Haupt der Eidgenossenschaft, der Bundespräsident Welti, eröffnete die Verhandlungen als Ehrenpräsident, und der Präsident des schweizerischen Juristenvereins, Professor Gustav König, gab eine treffliche Charakteristik der Gesellschaft. Sie strebe möglichste Freiheit des Verkehrs an, damit alle Kräfte der Völker zur freien Entfaltung gelangen können. Einrichtungen, welche den gemeinsamen Interessen der zivilisirten Welt dienen, sollen durch gemeinschaftlichen wirksamen Schutz den Zufälligkeiten entzogen werden, denen sie durch vorübergehende Störungen ausgesetzt sein können. Auf die von einer die Sitten mildernden Zivilisation kaum berührten Staaten soll die europäische Rechtsordnung mit Macht ausgedehnt werden, der Europäer sein Recht vor einem ottomanischen Gericht nach den gleichen Grundsätzen finden, wie bei einem europäischen. Im Kriege sollen die Regeln festgehalten werden, deren Beobachtung zivilisirte Völker auch dann einander schulden, ebenso die Gesetze, welche unzivilisirten Völkern gegenüber zu beobachten sind und die kein sich selbst achtendes Volk mißachten darf. Wenn die Wahrheit gefunden und erkannt ist, beginnt die stille emsige Arbeit der Verbreitung, sie muß alle Kräfte zu ihrem Dienst vereinigen, um des Erfolges gewiß zu sein. — Allerdings kämpft der Verein, wie ein deutscher Redner sich ausdrückt, für Frieden, Freiheit und Recht, auch sein Endziel ist die Beseitigung der kulturhemmenden Kriege, aber er hält sich fern von dem utopistischen Wesen der Friedensliga, welche durch den Sieg des Radikalismus die Vereinigten Staaten von Europa schaffen will. Der eifrige edeldenkende Vertreter einer allgemeinen Abrüstung im deutschen Reichstag, der Abg. Bühler, hat in einem soeben veröffentlichten Brief das wunderliche Ansinnen des Präsidenten der Friedensliga, eine Abstimmung der Elsaß-Lothringer über ihr Schicksal zur Vorbedingung einer Aufforderung zur Abrüstung an Frankreich zu machen, gebührend zurückgewiesen; aber sein Vorschlag eines obersten Völkerschiedsgerichtes mit oder ohne Frankreich und, falls dies versage, die Erzwingung des dauernden Friedens durch zwei Millionen deutscher Soldaten, beweist die vollkommene Undurchführbarkeit seines Programms in unserer Zeit. Ein Krieg in den furchtbarsten Dimensionen lediglich als Mittel zu dauerndem oder gar nur 10—15jährigem Frieden! Werthvoll ist es, daß auch er „auf zuverlässigstem Wege" von den einer europäischen Friedenseinigung geneigten Gesinnungen Grevy's Kenntniß erlangt hat. — Dagegen sucht der Völkerrechtsverein in unermüdlicher Arbeit für die Erweiterung der internationalen Verbindungen zu wirken, die, wie die Genfer Konvention, Post- und Telegraphenverträge, schon heute einen großen Theil der zivilisirten Welt umschlingen. Möchten seine diesjährigen Berathungen einen, wenn auch noch so kleinen Fortschritt zu den Zielen des Vereins bezeichnen.

Deutschland.

+ **Berlin,** 27. August. [Arbeiterwohnungen. Kommunalsteuergesetz.] Als im Herbst 1878 das Sozialistengesetz votirt wurde, ist bekanntlich vom Regierungstische, wie von allen Parteien, die an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgewirkt haben, übereinstimmend ausgesprochen worden, daß dieses Gesetz der Regierung und den besitzenden Klassen die moralische Verpflichtung auferlegen würde, mehr als bisher für das Wohl der unteren Klassen zu sorgen. Auch die oppositionellen Parteien haben diese moralische Verpflichtung gegenüber den schlechter gestellten Gesellschaftsklassen nie geleugnet. Nun soll hier nicht verkannt werden, daß Manches in dieser Richtung geschehen ist. Namentlich hat unser Kaiser in hochherziger Weise die Initiative gegeben, daß namhafte Summen in dieser und jener Form zum Besten der Aermeren verwandt sind. Auch in

der Gesetzgebung hat die Tendenz: speziell den unteren Klassen nützen zu wollen, manche Früchte gezeitigt. Wir erinnern an die Pflege der humanitären und den Mühlhausener so nahe verwandten Einrichtungen auf den preußischen fiskalischen Bergwerken; an die Gesetzgebung zum Schutz der Fabrikarbeiter, deren schnelle Weiterentwickelung allerdings dringend ist. Aber es ist damit nicht genug gethan, und es bleibt die Pflicht der Besitzenden, praktische, den Arbeitern förderliche Unternehmungen zu unterstützen. Ein Herr Jul. Schultz in Hamburg regt in einer kleinen Schrift: „Ein Vorschlag zu einer gemeinnützigen, durchaus sicheren und sechs Prozent Zinsen abwerfenden Kapitalanlage" zur weiteren Ausbreitung des bekannten Mühlhausener Systems der Arbeiterwohnungen (Cottages) an. In wenige Worte zusammengedrängt, ist das sogenannte Cottagesystem bekanntlich dieses: Kleine Häuser für je eine Familie zu bauen und, nebst kleinen Gärten, ohne anderen Gewinn als fest begrenzte Zinsen, an Arbeiter ꝛc. gegen kleine Anzahlungen und gegen regelmäßige fernere Abzahlungen zu verkaufen. Es leuchtet ein, daß der Besitz eines kleinen, behaglichen und billigen Hauses, die Liebe zum Eigenthum den Sinn für Häuslichkeit und Sparsamkeit wecken und fördern wird, und man darf annehmen, daß die Besitzer solcher Häuser seßhaft werden und, sofern sie nicht raffinirten und fortwährenden Hetzereien ausgesetzt sind, von sozialistischen Eigenthumsumwälzungen nichts werden wissen wollen; daß sie ferner solche Ideen in ihren Kreisen verbreiten werden. Allerdings wird das Cottagesystem meist nur in größeren Städten anwendbar sein, und auch da nicht für den Allerärmsten. Trotzdem wird Niemand abstreiten, daß schon viel Gutes gestiftet wird, wenn auch nur ein geringer Theil von Arbeitern, Gesellen, kleinen Handwerksmeistern, Unterbeamten ꝛc. dem demoralisirenden, ungesunden, unbehaglichen und daher zum Mangel an Häuslichkeit und zur Vergnügungssucht führenden Leben in Miethskasernen, Kellern und Gängen, oft ohne Luft und Licht, erlöst und ohne Vertheuerung in so viel bessere Wohnungsverhältnisse versetzt wird. Dies Glück, das allerdings immer nur einem kleineren Theile geboten werden kann, ist wenigstens etwas Erreichbares, ein Ziel für das Streben Vieler. Die 1877 im Sinne dieses Systems begründete gemeinnützige Baugesellschaft in Hamburg, deren Vorstand Herr Schultz angehört, strebt eine Dividende von höchstens vier Prozent an; aber es müßte natürlich die Ausbreitung des Cottagesystems wesentlich fördern, wenn größere Kapitalien durch höhere Verzinsung herangezogen werden können. Dies erscheint nach dem Plan des Herrn Schultz wohl möglich, und lenken wir darum die Aufmerksamkeit aller wohlhabenden Arbeiterfreunde auf seine kleine (von Hoffmann & Campe in Hamburg zu beziehende) Schrift. Wies doch der um das Mühlhausener Arbeiterviertel so verdiente Abgeordnete Dollfuß im Reichstage darauf hin, daß es wesentlich den humanen Bestrebungen der elsässischen Fabrikanten zu danken sei, daß im Reichslande die Sozialdemokratie keinen Boden finde. — Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das preußische Staatsministerium in der bevorstehenden Landtagssession dem Abgeordnetenhause von Neuem den Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben, vorlegen wird. Bei den früheren Verhandlungen über diesen Gegenstand machte es sich als ein fühlbarer Mangel geltend, daß die erforderlichen statistischen Grundlagen zur Beurtheilung der Fragen über die Höhe, die Vertheilung und die Aufbringung der Gemeindesteuern, sowie über die sonstigen Einnahmen, über die Ausgaben und über das Aktiv- und Passivvermögen der Stadt- und Landgemeinden nicht vorhanden waren. Die erste allgemeine kommunalfinanzstatistische Erhebung war auf Grund eines Ministerialreskripts vom 31. Juli 1851 erfolgt, durch welches die Bezirksregierungen zur Ausfüllung eines von dem Direktor des statistischen Bureaus, Dieterici, entworfenen Schema's, unter Zugrundelegung der Verhältnisse des Jahres 1849, angewiesen wurden. Die Hauptergebnisse dieser Ermittelungen, welche die Seelenzahl, den Betrag des Gemeindevermögens, der Schulden, der gesammten Kommunalbedürfnisse, der Einnahmen aus eigenem Vermögen, der Kommunalsteuern und des von den letzteren auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Durchschnittssatzes enthalten sollten, sind in dem im Jahre 1853 erschienenen vierten Bande der „Tabellen und amtlichen Nachrichten über den preußischen Staat für das Jahr 1849" veröffentlicht worden. Für die Landgemeinden war diese Aufstellung von geringerem praktischen Werthe, da aus 33 Kreisen, namentlich aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Stralsund und Bromberg, jede Nachricht fehlte, aus anderen Kreisen das Material nur unvollständig eingegangen war, überdies aber die Richtigkeit der angegebenen Zahlen wesentlichen Bedenken unterlag, so daß diese Aufstellung von dem Verfasser selbst als erster mangelhafter Versuch bezeichnet wurde. Ebensowenig erfolgreich war die Aufnahme, welche in Folge eines Reskripts des Finanzministeriums vom 3. August 1856 stattfand. Von den späteren Versuchen ist nur zu erwähnen, die im Jahre 1878 veröffentlichte Denkschrift des Geh. Raths Herrfurth: „Beiträge zur Statistik der Gemeindeabgaben in Preußen". Wenngleich in derselben über die im Wege der Kommunalsteuerumlage in den Stadt- und Landgemeinden beschafften Geldmittel eine ziemlich genaue Uebersicht gegeben worden, so war doch auch für die Berathung eines Kommunalsteuergesetzes eine Kenntniß der sonstigen Einnahmequellen der Gemeinden und der Zwecke, für welche die Einnahmen Verwendung finden, sowie des Vermögens- und Schuldenstandes der Gemeinden dringend wünschenswerth. Ohne diese Kenntniß war die Entscheidung einzelner Fragen, z. B. wegen Einführung von Zwecksteuern u. s. w. kaum möglich. Diesem Mangel ist nun im vergangenen Jahre abgeholfen worden durch die von dem oben schon genannten Geh. Rath Herrfurth, vortragenden Rathe im Ministerium des Innern, herausgegebenen beiden Arbeiten: 1. Die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Vermögens- und Schuldenstand der preußischen Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern; 2. die besonderen Abgaben für Benutzung von Gemeindeanstalten, Gemeindeeinrichtungen und Unternehmungen, sowie die besonderen Beiträge, die Gebühren und Sporteln in den preußischen Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern. Die Regierung hegt die Hoffnung, daß diese an sich schon sehr verdienstlichen Vorarbeiten eine Verständigung über die Grundlage des Kommunalsteuergesetzes wesentlich erleichtern werden.

— [Zum Kaisermanöver.] Während ein Theil der fremdherrlichen Offiziere, welche die Herbstmanöver hierher führen sollen, bereits angelangt ist, wird der größere Theil und namentlich auch der Besuch der fürstlichen Personen erst gegen Ende der ersten Septemberwoche hier erwartet. Es heißt, bei den Paraden, welche der Kaiser über das Garde- und 3. Armee-Korps abhalten wird, soll ihn eine glänzendere Suite als je umgeben. Die Angabe, daß ein Mitglied der russischen Kaiserfamilie zu den Manövern nach Berlin kommen würde, bestätigt sich nicht, dagegen werden der König und die Königin von Griechenland vor Beendigung der Manöver zum Besuch des Hofes hier eintreffen und einem Theile derselben anwohnen.

— [Zur neuen Parteibildung] schreibt die fortschrittliche „Kieler Zeitung": „In den Erörterungen der Blätter wird nicht selten des Abgeordneten Hänel gedacht. Bald soll der Vertreter Kiels der neuen Gruppe beitreten wollen, bald soll er ein Refus gegeben haben. Alle diese Annahmen beruhen auf unverbürgtesten Vermuthungen. Dr. Hänel, der in der Schweiz weilt, hat weder das Eine noch das Andere gethan. Dagegen haben wir allen Grund, zu glauben, daß Dr. Hänel bestrebt sein wird, jedes auf das Zusammenwirken der liberalen Elemente gerichtete Bestreben kräftig zu unterstützen. Die neue liberale Gruppe und die Fortschrittspartei werden auf einander angewiesen sein, von unserer Seite wird Alles geschehen, damit sie miteinander leben können und wo möglich miteinander verwachsen. Erst wenn das geschehen ist, werden wir die liberale Partei haben, die eine sichere Anwartschaft auf die Zukunft hat."

— [Zur Haltung des Zentrums.] In einem Augenblick, in welchem eine Verschiebung unserer parlamentarischen Parteiverhältnisse vor sich gehen soll, ist es interessant, die Position der sowohl im Reichstage als im Abgeordnetenhause wegen ihrer numerischen Stärke den Ausschlag gebenden Zentrumsfraktion kennen zu lernen. Einer der Führer des Zentrums, der Abgeordnete von Schorlemer-Alst, hat von seinen Wählern aus den Kreisen Ahaus und Steinfurt eine Dankadresse für sein Auftreten während der kirchenpolitischen Debatten erhalten; in seinem Antwortschreiben betont Herr v. Schorlemer die Einigkeit der Partei und sagt u. A.:

„Die Einigkeit macht uns stark und muthig, in ihr liegt mit Gottes Gnade die Hoffnung des endlichen Sieges unserer Prinzipien, die unabänderlich — weil sie wahr sind, und — weil sie wahr sind, siegen werden. Von dieser Ueberzeugung getragen, werden wir inmitten des Wirrwarrs der öffentlichen Zustände, des Zerfalles und der Uneinigkeit der Parteien unsere Fahne hochhalten und um so sicherer jeder Verlockung widerstehen, als die heiligen Güter, deren Wahrung und Schutz uns die Wähler anvertrauten, niemals Gegenstand des politischen Schachers sein können."

Herr v. Schorlemer weist also hier entschieden zurück, daß das Zentrum jemals politische Glaubensbekenntnisse zu Gunsten kirchlicher Vortheile opfern könnte, es würde also niemals z. B. neue ihm verhaßte Steuern gegen Konzessionen auf kirchenpolitischem Gebiete verwilligen. Einmal freilich hat bereits das Zentrum auf Versprechungen hin die ihm verhaßten Finanzzölle und Getreidezölle, deren Gegner Herr v. Schorlemer selbst war, bewilligt. Natürlich würde das Zentrum jetzt, gewitzigt durch den „Hineinfall" im Jahre 1879, von der Regierung bestimmte Zusagen verlangen, falls es dieser auf halbem Wege entgegenkommen sollte. Und hierfür liegt der markante Ausspruch Windthorst's, des Diplomaten der Zentrumsfraktion, vor, wonach heut zu Tage derjenige, welcher viel zu bieten im Stande sei, auch viel erreichen könne. Das Zentrum war im Begriffe, im Abgeordnetenhause den Ankauf der Bahnen durch den Staat zu genehmigen, als gerade bekannt wurde, daß die Verhandlungen mit der Kurie ins Stocken gerathen seien. So wird das Zentrum, sobald es erhebliche Konzessionen auf kirchlichem Gebiete erhält, auch auf politischem Gebiete diejenigen Gegenkonzessionen machen, welche es „zur Beruhigung des katholischen Volkes" für nothwendig hält.

— [Die Herren Finn und Körner] haben ihre famose Proklamation, die an die Arbeiter von Berlin gerichtet war, auch in mehrere größere Städte versandt und den Versuch gemacht, dieses Manifest durch Anschlag den Sozialdemokraten bekannt zu geben. Man erfährt übrigens, daß der deutsche allgemeine Arbeiterverein in Hamburg, dem die beiden Herren bisher angehört haben, kaum noch 100 Mitglieder zählt und daß ferner das Organ desselben, die „Deutsche Volkszeitung", mit ganz besonderem Eifer gegen die Freihafenstellung Hamburgs loszieht, während doch gerade der Sozialdemokrat Hartmann bei der letzten Nachwahl zum Reichstage deshalb so viel Stimmen in Hamburg auf sich vereinigt hat, weil damals

---

Wiener Brief eines Breslauers.

Wien, 26. August.

Die verehrte Redaktion der „Posener Zeitung" und hoffentlich auch der freundliche Leserkreis, welcher sonst meine „Breslauer Briefe" zu lesen pflegt, werden es mir wohl nicht verübeln, wenn ich einmal zur Abwechslung von der Stadt an der schönen blauen (?) Donau schreibe. Nicht, als ob ich im Geringsten beabsichtigte, Wien zu schildern. Das wäre langweilig und Sache der Reisehandbücher; nur einige kleine Randbemerkungen, wie sie dem Fremden einfallen, und wenige Daten über die Neuigkeiten des Tages will ich mir gestatten.

Das Ereigniß der letzten Woche war am Sonntag das große Praterfest zur Feier des 50. Geburtstags des Kaisers, an welchem ca. 300,000 Menschen Theil nahmen. Ueber den Ausfall des Festes wird je nach der Stellung der Zeitungen verschieden berichtet, da das Ministerium und dessen Preßsklaven Miene machen, die Betheiligung des Volkes als Billigung ihrer föderalen Politik hinzustellen. Im Großen und Ganzen muß aber konstatirt werden, daß das schlechte Wetter und der ungeheure Zudrang sowohl Stimmung, wie Kleidung ruinirten. Die Volksbelustigungen bestanden in Hahnschlagen, Preisklettern, Tanz auf fünf gedielten Tanzplätzen, Gratis-Konzerte sämmtlicher Gesangsvereine, Feuerwerk u. s. w., vor Allem jedoch in der Produktion des Blondin Hietzings, des Glasermeisters Brunner. Dieser, bereits Gatte und Vater, fühlte auf einmal den Beruf in sich, sein zerbrechliches Handwerk an den Nagel zu hängen und sich auf's Seil zu begeben. Bereits seit 2 Jahren munkelten seine Nachbarn, Brunner gehe Nachts auf der im Hofe aufgespannten Wäschleine spazieren, bis er es endlich an der Zeit fand, aus dem bescheidenen Dunkel herauszutreten und sich vor den erstaunten und wie natürlich entzückten Wienern hoch oben mit allen Chikanen derartiger Künstler, Umkleiden, Pistolenschüssen u. s. w. als vollendeter Seiltanzmeister zu produziren. Brunner war die populärste Persönlichkeit des Praterfestes, welches um 11 Uhr mit brillanter Beleuchtung des Praters und einer am Praterstern aufgestellten Säule endete. Für Wien ungewöhnlich — herrschte noch nach Mitternacht in den Straßen der Stadt reges Leben, da Tausende von Festtheilnehmern — fast Alle, Herren und Damen, mit bunten Lampions bewaffnet — sehr spät ihr Heim aufsuchen mußten.

Sonst herrscht nach 10 Uhr auf fast allen Straßen Wiens eine Todtenstille, ein Umstand, an welchen sich der Norddeutsche nur schwer gewöhnen kann. Nur wenige Leute sitzen noch in den Cafés, welche meist um 12 ganz gesperrt werden. Man ist zur Solidität fast gezwungen. Am Wesentlichsten mag zu dieser Sitte die Einrichtung der „Hausmeister" beigetragen haben.

Kein Hausbewohner, selbst der Wirth nicht, besitzt einen Hausschlüssel. Wer nach 10 Uhr kommt, hat zu klingeln und für das Oeffnen einen Obolus von 10 Kreuzern, das sogenannte „Sperrzehnerl" auf den Altar des Hausmeisters niederzulegen. Ich sprach einen Norddeutschen, welcher nie vor Mitternacht nach Hause kommt und so eine Spezialsteuer von $36^1/_2$ Gulden jährlich dafür zu entrichten hat. Diesen, sowie viele Andere, verhindert ihr Beruf, früher heimzukehren, aber kein Mensch vermag gegen diese Sitte — oder Unsitte der Wiener anzukämpfen.

Der ebenerwähnte Norddeutsche ist Redakteur des Feuilletons und Opernreferent der großen „Wiener Allgemeinen Zeitung", der vorgestern das langersehnte Glück widerfahren ist, endlich einmal konfiszirt zu werden und zwar wegen eines allerdings sehr scharfen Artikels über den Statthalter Krains, Winkler, welcher sich alle Mühe giebt, die deutsche Sprache dort zu unterdrücken. Ob dieses Glück der Konfiskation der Zeitung auf die Beine helfen wird? Vorläufig hat sie es noch nicht vermocht trotz ihrer 30 Redakteure und Korrespondenten in allen Welttheilen und trotz besseren Drucks und Papieres zu reussiren, sondern sie hat seit dem 1. März d. J. ein Aktienkapital von 300,000 Gulden fast aufgezehrt.

Die Theater Wiens bieten augenblicklich nicht viel. An der Oper lassen sich Gäste hören, welche die noch beurlaubten einheimischen Kräfte ersetzen sollen oder sollten; — das Karltheater rekapitulirt die früher glänzend dargestellten Operetten und damit und mit Fürst's Volkstheater, welches immerwährend „Die schöne Fleischerin" sehen läßt, wäre die Reihe der geöffneten Bühnen beendet.

Erst am 1. September werden sich die Pforten der Burg und der anderen Theater erschließen. Da entschädigt man sich — resp. wenn man noch daran Freude hat, an den Volkssängern, den Harlekinen und den „Wurst'ln" im Prater oder an den berühmten Konzerten der vorzüglichen Wiener Kapellen, voran Strauß mit seinem neuen Walzer: „In's Zentrum". Oder — und das ist das Beste — man fährt in's Freie, in die gerade hier so wunderbar schöne Natur. Ich komme soeben aus dem Wiener Wald, aus Baden, wohin täglich von hier aus 21 — und Sonntags 31 Züge gehen. Ich glaubte, einen niedlichen Badeort zu finden mit künstlichen Anlagen u. s. w. und war freudig überrascht, in nächster Nähe Badens, im Helenenthal die romantischste reizendste Gegend zu finden.

Baden ist sehr besucht und daher auch theuer, doch scheint Wien das Hauptkontingent der Gäste zustellen.

Mit einem Wiener G'spaßl will ich schließen:

Zwei Weiber zanken sich:

„Wissen's denn, wer i bin?" kreischt stolz die Eine.

„A Viehch sein's!"

„Na also!" —

Plautus.

Zur Wittelbach-Feier.

München, 26. August.

Gestern früh 5 Uhr wurde das Fest durch feierliches Geläute mit allen Kirchenglocken eingeleitet. Nach Schluß des Geläutes wurde von den Thürmen der ev. Hauptkirche, sowie der Peters-, dann der Maria-Hülfer Kirche in der Vorstadt Au eine Musikaufführung zum Besten gegeben. Kurz vor 6 Uhr versammelten sich sämmtliche Spielleute des hier in Garnison stehenden Militärs auf der Hauptwache und wechselten von dort ab im Reveilleschlagen und Spielen. Gleichzeitig gaben die Geschütze des 3. Artillerieregiments 25 Salutschüsse auf dem Schießplatz bei der Nordostvorstadt ab. Um 8 Uhr versammelten sich die Schulkinder mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in den Schulen. Von da zogen sie zum Festgottesdienst in die Kirchen, die katholischen in die St. Kajetanskirche (Theatinerkirche), die evangelischen in die zweite (neue) ev. Stadtpfarrkirche (Gabelsbergerstraße). Nach dem Schluß der Gottesdienste begaben sich die festlich gekleideten Kinder der oberen Klassen mit den Lehrern in festlichem Zug nach dem königl. Glaspalaste zu einer Feier, an welcher, wie die „Post" mittheilt, sich fast sämmtliche Minister sowie sämmtliche Spitzen der Behörden betheiligten; dieselbe

gerade in Berlin die bekannten Maßregeln gegen Hamburg und die Verlegung der Zollgrenze auf der Unterelbe im Gange waren.

— [Der Oberkirchenrath] hat unterm 23. d. Mts. zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westfalen und der Rheinprovinz eine Kirchenkollekte für den 3. Oktober d. J. und die folgenden Tage, in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe zu halten angeordnet.

— [Die Opposition der deutschen Handwerksmeister] gegen die von den Zünftlern geplanten Zwangs-Innungen tritt immer stärker zu Tage. Auf jedem Handwerkertage erheben sich gewichtige Stimmen gegen das Lieblingsprojekt der Umkehrmänner auf wirthschaftlichem Gebiet. Auch auf dem jüngst in Altona stattgehabten 2. Verbandstage der Provinzial-Gewerbe-Verbände Schleswig-Holsteins sind die Anhänger der Zwangs-Innungen mit treffenden Worten abgewiesen worden. „Ich habe — so führte Herr Hironymus aus Neumünster aus — noch keinen einzigen Grund gehört, der den Vorzug der Zwangs-Innungen darthut. Die Elemente, welche sich von den freien Innungen fern halten, sind zum größten Theil solche, an deren Beitritt den redlich strebenden Handwerksmeistern gar nichts liegen kann. Die freien Innungen haben bereits zu sehr guten Resultaten geführt. Die Sache liegt so, daß, wenn bei Gründung einer solchen freien Innung nur die Hälfte der Handwerksmeister beigetreten ist, nach zwei Jahren auch alle anderen wohl oder übel sich haben anschließen müssen. Wozu also Zwang? Man sagt, gegen renitente Mitglieder müsse die Innung die Macht der Exekution haben. Was kann uns denn aber an Leuten gelegen sein, die nur gezwungen und mit Gewaltmaßregeln dem Verbande erhalten werden können?" Besonders warm trat auch der Delegirte Partsch-Flensburg für die freien Innungen ein. Wohin man mit Zwangs-Innungen komme, bemerkte derselbe, zeige die Fleischer-Innung in Flensburg. Dieselbe habe zuletzt nur neun Mitglieder gehabt, und selbst die wären nicht unter einen Hut zu bringen gewesen. Ganz anders habe sich die freie Innung bewährt. In Flensburg gehörten von etwa 60 Schlächtern bereits 54 derselben an; ebenso sei es in Schleswig, in Kiel, wo alle 70 sich angeschlossen hätten. Man möge doch nur auf Frankreich, England und Amerika sehen, dort sei die freieste Bewegung, und man stehe sich gut dabei. Die Zwangs-Innungen würden in die übrige Gesetzgebung einbrechen; er nenne nur das Freizügigkeits-Gesetz. Hilf Dir selbst! müsse auch der Grundsatz für das Handwerk sein; wenn aber Jeder von der Gesetzgebung alles Das fordern wolle, was ihm für seine Bedürfnisse nothwendig erscheine, dann würde ein Krieg Aller gegen Alle entstehen, und Niemand würde befriedigt werden. In ähnlicher Weise bekämpften noch andere Redner die Zwangs-Innungen.

— [Der Strike der Tischler.] In einer Freitag Vormittag Inselstraße 10 stattgehabten Versammlung der strikenden Tischler wurde festgestellt, daß fernere 20 Meister die Forderungen der Gesellen bewilligt haben, so daß die Gesammtzahl derselben gegenwärtig ca. 250 beträgt. In Strike befinden sich augenblicklich 150 Gesellen. Sonnabends erfolgt die dritte Auszahlung von Unterstützungsgeldern unter dem alten Satz (7,50 M. der Verheirathete, 6 M. der Unverheiratete), während die zahlreichen, von auswärts eingegangenen Zuschüsse die Kommission in den Stand setzen, in nächster Woche die Unterstützung auf 9 resp. 7,50 M. zu erhöhen. Die allgemeine Bewegung unter den Tischlern wird übrigens voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr sich hinziehen, da die große Klasse der Bautischler nicht früher als zu dieser Zeit mit ihren Forderungen betreffs Lohnerhöhung vorzugehen gedenkt.

Frankreich.

[Henry Rochefort,] bekanntlich einer der heftigsten Gegner Gambetta's, benutzt die bekannte Affaire der Sarah Bernhardt in Kopenhagen zu folgenden bissigen Bemerkungen in seinem „Intransigent":

Das ehemalige Mitglied der Comédie Française sagte sich mit einem Schein von Recht, daß es im Grunde ganz ebenso berühmt ist, wie das ehemalige Mitglied der Delegation von Tours, und daß, sobald das letztere Elsaß-Lothringen auf einem Punsche von Handlungsreisenden zurückeroberte, kein Grund vorhanden wäre, warum es selbst nicht die Provinzen auf einem Bankett dänischer Schauspieler zurückerobern sollte. Allerdings könnte man Sarah Bernhardt fragen, wie sie dies anstellen will. Darauf würde sie aber mit dem dieser ausgezeichneten Künstlerin eigenen Applomb die siegreiche Antwort geben: „Das weiß ich nicht im geringsten. Hierin gleiche ich aber nur wiederum Hrn. Gambetta, der es ebenso wenig weiß." Uebrigens lassen wir es uns nicht nehmen, daß schon seit einiger Zeit zwischen dem Führer der Linken und dem ehemaligen Mitglied der Comédie Française ein geheimer Vertrag gezeichnet ist. Man hat allgemein geglaubt, Fräulein Sarah Bernhardt hätte nur um niedere Eitelkeits- oder gar Geldfragen die Comédie Française verlassen. Das war ein großer Irrthum, welchen die beiden Staatsmänner, wovon der eine ein Frauenzimmer, geschickt zu verbreiten wußten. Fräulein Bernhardt, welche gründlich Politik „gebüffelt", ehe sie an die herrliche Rolle der Königin im „Ruy Blas" herantrat, hat sich Herrn Gambetta erboten, unter dem Vorwande eines Gastspiels nach Dänemark zu gehen, um dieser Macht ein wenig den Puls zu fühlen. Alle Welt bildet sich ein, sie sei nur eine Schauspielerin auf Reisen, in Wahrheit ist sie aber ein Emissär, welcher Auftrag hat, Frankreich seinen Rang unter den Großmächten wiederzugewinnen. Darum haben wir nach der Rede von Cherbourg den Toast von Kopenhagen. Man bemerke, mit welchem Scharfblick sie auf den Befehl ihres treuen Verbündeten zuerst Dänemark für ihre kleine Demonstration auserseher hat. Sie weiß, wie sehr dieses Land, welches vor nicht langer Zeit von Preußen seiner schönsten Provinzen beraubt worden, der Politik des Herrn v. Bismarck feind ist. Von dort wird sie sich nach Schweden begeben, wie in wohlunterrichteten Kreisen versichert wird, um dem Abkömmling Bernadotte's einen Brief des Diktators zu übergeben, in welcher dieser ihn an seine französische Herkunft erinnert und beschwört, sich mit Fräulein Sarah Bernhardt über seine Absichten für den Fall eines europäischen Konflikts auszusprechen. Von Schweden nach Rußland ist nur ein Schritt. Die reizende Künstlerin wird, wir sind davon überzeugt, beim Czaren den Dienst geltend zu machen wissen, welchen Herr Gambetta ihm zu leisten wünschte, indem er die Auslieferung unseres Mitarbeiters Hartmann durchzusetzen suchte. Die Einen finden Herrn Gambetta zu fett. Die Anderen finden Fräulein Bernhardt zu mager. Alle Beide in dem nämlichen Revanchegedanken vereinigt, ergänzen sie sich auf das Herrlichste. Auch sehen wir nicht ab, warum Fräulein Sarah Bernhardt nicht eines Tages Präsidentin einer Republik werden sollte, deren Präsident Herr Gambetta, welcher nicht minder Komödiant ist als sie, zu werden so viel Aussicht hat.

Locales und Provinzielles.

Posen, 28. August.

— [Die Ortsbehörden in den östlichen Provinzen] sind veranlaßt worden, die Klassensteuer-Erlaß-Nachweisungen für den 1. September d. J. bis spätestens zum 5. September einzureichen. Dabei ist anempfohlen worden, bei der Entscheidung von Anträgen auf Steuererlaß, welche durch die in diesem Jahre durch Frost an Feldfrüchten verursachten Schäden begründet werden, mit der größten Sorgfalt zu verfahren und in jedem einzelnen Fall zu prüfen, ob der Ausfall in einer Fruchtgattung nicht durch die besseren Erträge anderer gedeckt werden kann. Auf einen gleichmäßig guten Ertrag könne der Landwirth erfahrungsmäßig nicht rechnen und sei deshalb auch nicht ohne Weiteres anzunehmen, daß die Frostschäden als ein Verlust einer Einnahmequelle oder als ein außergewöhnlicher Unglücksfall nach den einschlägigen Gesetzesbestimmungen zu gelten haben.

r. **Der Handwerkerverein** besuchte Freitag den 27. d. M. die Kratochwill'sche Dampfmühle und die Hofbuchdruckerei W. Decker u. Co. Nachdem sich 4 Uhr Nachmittags etwa 22 Mitglieder des Vereins in dem Garten des Viktoria-Theaters versammelt hatten, begaben sich dieselben von dort nach der Kratochwillschen Dampf-Mahlmühle, deren Besichtigung von Herrn A. Kratochwill in entgegenkommender Weise gestattet worden war, und wo die Führung der Mühlmeister Herr Schnelle übernommen hatte. Die Gäste wurden überall umhergeführt und ihnen von Herrn Schnelle in freundlichster Weise Alles erläutert. Wir stellen das aus der Besichtigung gewonnene Resultat in Folgendem kurz zusammen: Die Motoren in dieser Mühle sind zwei Dampfmaschinen und eine Turbine, mit zusammen ca. 200 Pferdekraft. Beide Dampfmaschinen sind von der hiesigen Mögelin'schen Maschinenfabrik geliefert, und sind Woolfsche Maschinen; die eine, ältere, ist eine Zwillingsmaschine von zusammen 150 Pferdekraft, und für den eigentlichen Mühlenbetrieb bestimmt; die andere, neuere dagegen, welche 30 Pferdekraft hat, besorgt die Reinigung des Getreides und den Speicherbetrieb; außerdem ist noch eine von der Bogdanka getriebene Turbine von ca. 15—20 Pferdekraft vorhanden. Die Reinigung des Getreides (Weizen oder Roggen) wird zunächst durch 4 Spitzgänge, 2 Aspiratoren, 2 Puhlmannsche Excelsiors und die dazu gehörigen Ventilatoren und Elevatoren besorgt, und alsdann das Getreide auf die automatischen Waagen geschafft, von wo es nach dem Wiegen zur Vermahlung gelangt, und zwar ist das Vermahlen beim Weizen ein anderes, als beim Roggen. Der Weizen gelangt zunächst auf gußeiserne Vorquetsch-Walzen (von Ganz u. Co., Wien und Ratibor), von diesen auf Quetschwalzen (von Nagel u. Kempf, Hamburg), und sodann in den Dismembrator. In demselben befinden sich eine feststehende und eine 3000 Mal in der Minute rotirende Scheibe, beide mit zahlreichen stählernen Stiften; vermittelst des Hindurchgehens durch diesen wird der vorgequetschte Weizen zerkleinert, und alsdann die zerkleinerte Masse durch einen Elevator auf eine Nagel u. Kempfsche Zentrifugal-Siebmaschine geschafft, welche die Masse in Mehl, Gries und Schale sondert; der Gries wird sodann schließlich durch 20 Porzellan-Walzenstühle (mit je 2 Porzellanwalzen) von Wegmann in Zürich in Mehl aufgelöst. Beim Mahlen von Roggen ist das Verfahren folgendes: Von der automatischen Waage gelangt derselbe zwischen gußeiserne Vorquetschwalzen, dann auf einen gußeisernen Riffel-Walzenstuhl, durch welchen der Roggen vorgeschrotet wird; nachdem der vorgeschrotete Roggen zum zweiten Mal durch die geriffelten Walzen gegangen ist, wird er durch eine Zentrifugal-Siebmaschine in Mehl, Gries und Schale gesondert, und der Gries schließlich durch einen Wegmann'schen Viktoria-Walzenstuhl (mit 2 großen Porzellanwalzen) in Mehl verwandelt. Außerdem kommen nach älterer Art noch 10 Mahlgänge mit französischen Steinen in Anwendung; Dismembrator und diese Mahlgänge, in denen sich das Getreide bedeutend erwärmt, werden durch Aspiratoren gekühlt. Das fertig hergestellte Mehl gelangt schließlich durch eine Schnecke in die Mehl-Niederlage, wo die Verpackung erfolgt. Täglich können auf der Mühle 40 Wispel Getreide vermahlen werden; doch soll die Produktion auf 50 Wispel gesteigert werden. — Von der Kratochwillschen Dampf-Mahlmühle begaben sich die Mitglieder des Vereins nach der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (E. Röstel), wo sich die Anzahl der Mitglieder inzwischen auf ca. 33 gemehrt hatte, und wo Herr Buchdruckerei-Faktor Förster die freundliche Führung übernahm. Den Gästen wurden zuerst die Setzersäle gezeigt, das Setzen erläutert, und vor den Augen der Anwesenden, von 4 Setzern gleichzeitig, nach einem Manuscript ein Satz hergestellt, welcher alsdann im Maschinensaale gedruckt wurde, so daß die frisch gedruckten Exemplare alsbald vertheilt werden konnten. Im Maschinensaale wurden die durch eine 15pferdige Dampfmaschine getriebenen Buchdruck-Maschinen besichtigt und deren Einrichtung erläutert, wobei ganz besonderes Interesse der Buntfarbendruck sowie die Falzapparate der großen Doppelmaschine, auf welcher die „Posener Zeitung" (in der Stunde ca. 3000 Exemplare) gedruckt wird, erregten. Alsdann wurde die Steindruckerei mit ihren Hand- und Schnellpressen in Augenschein genommen und schließlich in der Kuponsstube das Numeriren und Stempeln von Werthpapieren, sowie das Perforiren mittelst der Perforirmaschine gezeigt. Damit erreichte der Besuch der Druckerei 7½ Uhr Abends sein Ende.

r. **Das Erntekranzschießen** der hiesigen Schützengilde hat heute Nachmittag begonnen und erreicht Sonnabend den 4. September sein Ende.

r. **Besitzveränderung.** Das Wieniecki'sche Grundstück (Villa nova) an der Eichwaldstraße kam am 27. d. M. auf dem hiesigen Amtsgericht zur Subhastation; Meistbietender blieb dabei Bäckermeister Opitz zu Posen.

— **Post-Eleven** (Bewerber für die höhere Beamten-Laufbahn) durften bisher nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre angenommen werden, während für die Postgehilfen (niedere Postbeamten-Laufbahn) das zurückgelegte 15. Lebensjahr zur Annahme für den Postdienst genügte.

---

wurde mit einem von 5000 Kinderstimmen gesungenem Liede „Der Kinder Gebet" eröffnet. Hierauf bestieg der erste Bürgermeister Dr. Erhardt die Tribüne und richtete an die Jugend eine begeisterte Ansprache, in welcher er ihr die Bedeutung des Festes erklärte und sie aufforderte, dem Hause Wittelsbach unverbrüchliche Treue zu geloben. Während des darauf folgenden Liedes „Für Baiern" streuten die Mädchen aus ihren Blumenkörben vor der Büste des Königs Blumen und zogen paarweise an derselben vorbei. Ein Tedeum schloß die Feier, worauf die Kinder in ihre Schulen zurückgeführt wurden, wo die „Geschichte des Hauses Wittelsbach" von Heigel als Festgeschenk unter sie vertheilt wurde. Die Ausschmückung der Glashallen war eine prachtvolle. Alle Säulen waren mit Kränzen und weißblauen Bändern umwunden und dazu oben riesige Blumenkörbe, welche mit duftenden Gewächsen angefüllt waren.

Den ganzen Nachmittag und Abend herrschte auf den Straßen und Plätzen ein reges Leben, das durch Tausende von dem Lande herbeigeströmte Fremde vermehrt wurde, die sich zum Theil in ihren eigenthümlichen Landestrachten ganz malerisch ausnahmen, so namentlich die schmucken Miesbacherinnen in ihren mit silbernen Ketten und Denkmünzen reich verzierten Miedern. Namentlich waren die Denkmäler fortwährend von einer großen Menge Schaulustiger umlagert. Das Denkmal des Königs Max Joseph I. am Residenzplatz, dessen Ausschmückung die Innungen und Genossenschaften übernommen hatten, war von vier weiblichen Figuren umgeben, von denen zwei stehende „die Huldigung" und den „Handelsstand" repräsentirten, während die beiden zur Seite des Monuments sitzenden weiblichen Figuren „Industrie" und „Handwerk" darstellten. Das Denkmal Ludwig I. hatte die Münchener „Künstlergenossenschaft" ausgeschmückt; es war von sechs allegorischen Figuren umgeben, in welchen die verschiedenen, von dem kunstliebenden König geförderten und gepflegten Künste ihm ihren huldigenden Dank darbrachten. Noch größer wurde der Zudrang zu den Denkmälern am Abend, als dieselben, von bengalischem Feuer in immer neuer Abwechselung beleuchtet, sich wunderbar schön von dem sie umgebenden Blumenschmuck abhoben, während hinter den Denkmälern Musikkorps aufgestellt waren, die bis zum späten Abend spielten. — Unter den zahllosen Festlichkeiten, die in den verschiedensten Lokalen stattfanden, erwähnen wir nur die in den Kasernen für die Mannschaften der einzelnen Truppentheile veranstalteten Festmahle.

Die Illumination am Abend war nur eine sehr theilweise. Einige bei Adelmann, einem großen Bierlokale, ausgestellten, auf die Wittelsbacher-Geschichte bezüglichen Transparente lockten viele Zuschauer herbei. Im Uebrigen machten sich nur wenige vereinzelte Häuser durch eine Beleuchtung bemerkbar. In den Theatern wurden die Vorstellungen mit entsprechenden Prologen eingeleitet.

Die Stadtfeier am 26. August.

Auch heute noch prangt die Stadt im festlichen Schmucke und allerwärts begegnet man Offizieren und Beamten in Gala-Uniform. Gilt doch die heutige Feier speziell dem Andenken der verstorbenen Fürsten aus dem Wittelsbacher Hause, für die in allen Pfarrkirchen ein feierliches Hochamt und in allen protestantischen Kirchen eine Gedächtnißpredigt gehalten wird. Die Kirchenfeier, die in der Theatiner-Kirche stattfand, in der ein großer Theil der verstorbenen Glieder des bairischen Königshauses ruhen und in welcher vor Allem in einer besonders prachtvoll ausgestatteten Seitenkapelle des Gotteshauses das schöne Grabdenkmal des unvergeßlichen Königs Maximilian II. sich befindet, war überaus glänzend. Der hohe Chor der Kirche war ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, der Hintergrund des Hochaltars bis unter die Decke bildete eine mächtige schwarze Wand, von der sich ein großes weißes Kreuz feierlich abhob. — Vor der untersten Stufe des hohen Chores war ein Katafalk aufgeschlagen, dessen Kopfende mit der bairischen Königskrone, dessen Fußende mit dem Kurhut und anderen königlichen Insignien geschmückt war. Der Katafalk war mit einem wahren Blumenschmuck und 100 Kandelabern mit brennenden Kerzen umgeben. In dem hohen Chore saßen sämmtliche Mitglieder des Stiftskapitels in schwarzen Chorgewändern, jedes eine brennende Kerze in der Hand. Am Hochaltar celebrirte der Hof-Stiftskapitular Dr. Enzler das Hochamt, bei dem ein Requiem mit Libera gesungen wurde. Die Kapelle, welche die Gesänge ausführte, war hinter der schwarzen Drapirung des Hochaltars unsichtbar, um so feierlicher erklangen die durch die erste Verhüllung gedämpften Stimmen. Nach beendetem Requiem erloschen die von den Chorherren gehaltenen Kerzen und die am Altar fungirenden Geistlichen zogen unter Vorantragung eines goldenen Kreuzes mit Weihwedel und Rauchfaß zu den in der Kirche befindlichen fürstlichen Grabmälern. Zuerst wurde der Katafalk vor dem Hochaltar mehrere Male umkreist, von allen Seiten mit Weihwasser besprengt und das Rauchfaß um ihn her geschwungen. Dann ging die Prozession an das reich geschmückte Grab Maximilan I. und schleßlich in die neben der Kirche befindliche Fürstengruft, in der die einzelnen Särge in ähnlicher Weise geweiht wurden. Der sonst nur am Allerseelentagen gestattete Eintritt in die Fürstengruft war auch heute ausnahmsweise bewilligt worden und dichte Schaaren strömten in die dumpfen Grabgewölbe hinab, um auf die Ruhestätte der verstorbenen Wittelsbacher einen flüchtigen Blick zu werfen. In den älteren Theilen der in einzelne Kammern eingetheilten Gewölbe ruht u. A. Kurfürst Max Emanuel und seine Gemahlin, der unglückliche Kaiser Karl VII., der letzte Wittelsbacher aus dem pfälzischen Hause Karl Theodor, König Max I. und seine Gemahlin Karolina, die Gemahlin des Prinzen Luitpold von Baiern, und in einer der in neuester Zeit besetzten Kammern König Otto von Griechenland und seine Gemahlin, beide Särge mit Inschriften in griechischer Sprache versehen.

Es war rührend, die Pietät zu beobachten, mit denen meist ältere Männer und Frauen an den Särgen derjenigen Glieder des Hauses Wittelsbach weilten, denen sie im Leben noch ins Auge geschaut haben mochten. Die Treue zu dem angestammten Herrscherhause, die in unserem deutschen Volke, Gott sei Dank, noch in tausenden von Herzen tiefe Wurzeln hat, sie hat sich in rührender Weise bei diesem Wittelsbacher Feste kundgegeben. — In ähnlicher Weise sind auch in den anderen Kirchen, in denen bairische Fürsten und Fürstinnen ruhen, wie in dem Dome, wo die älteren Herrscher beigesetzt sind, und in der Basilica des hl. Bonifacius, wo Ludwig I. und seine Gemahlin ruhen, Requiems gehalten worden.

Durch Erlaß des Reichspostamtes ist kürzlich mit Rücksicht darauf, daß nach den Bestimmungen der Zivil=Prozeß=Ordnung und der Straf=Prozeß=Ordnung die Fähigkeit, vor Gericht ein eidliches Zeugniß abzulegen, im ganzen Reichsgebiet erst mit dem vollendeten 16. Lebensjahre erworben wird, im Interesse eines einheitlichen Verfahrens, unter Aufhebung aller entgegengesetzten Vorschriften, festgesetzt worden, daß das vollendete 16. Lebensjahr als Altersgrenze für die Annahme zum Postdienst gelte, aber auch beim Vorhandensein der sonstigen Erfordernisse durchweg als genügend erachtet werden soll. Auf Personen, welche als Schreibgehilfen (ohne Beamten=Befugniß) bei den Postanstalten geringeren Umfanges beschäftigt werden, finden die obigen Bestimmungen keine Anwendung, auch tritt in den übrigen Aufnahme=Bedingungen eine Aenderung nicht ein.

— **Die in vielen Feuerversicherungs=Verträgen** enthaltene Bestimmung: „Der Versicherte verliert im Falle wahrheitswidriger Angaben in der Schadensliquidation jeden Anspruch auf Entschädigung, und zwar für alle an dem betreffenden Brande betheiligten Versicherungen" — ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, ersten Zivilsenats, vom 23. Juni d. J., so zu verstehen, daß, wenn derselbe Versicherte bei einer Gesellschaft zwei oder mehrere Policen genommen hat, und die in den verschiedenen Policen versicherten Gegenstände durch denselben Brand zerstört werden, eine wissentliche Unwahrheit in der Schadensliquidation, wenn sie auch nur die in einer Police versicherten Gegenstände betrifft, doch alle Entschädigungsansprüche, welche sich auf diesen Brand beziehen, zerstören soll, der Anspruch mag sich auf die eine oder andere Police gründen.

r. **Auswanderungslustige Sextaner.** Die Auswanderungslust, welche im Frühling d. J. so sehr die polnische bäuerliche Bevölkerung unserer Provinz ergriffen hatte, scheint nunmehr, bei der gegenwärtigen Hundstagshitze auch manche Schüler der untersten Klassen einer hiesigen höheren Lehranstalt erfaßt und auch bei ihnen die „Scheu vor Expatriirung" vermindert zu haben. Vier Sextaner nämlich, deren Phantasie wahrscheinlich durch die Lektüre von Robinson Crusoe erhitzt worden war, hatten den Beschluß gefaßt, nach Amerika auszuwandern und das zu diesem Zwecke ihrer Ansicht nach erforderliche Geld sich dadurch verschafft, daß sie ihre Eltern bestahlen. Die Sache wurde aber entdeckt und die Folge davon war, daß zwei von ihnen ausgewiesen, zwei andere aber gehörig durchgehauen wurden. Wie gar nicht anders denkbar, schreibt der fromme „Kuryer Pozn." eine derartige „grenzenlose Verderbtheit der Jugend" dem Umstande zu, daß die katholischen Schüler in den hiesigen höheren Lehranstalten meistens keinen Religionsunterricht mehr erhalten und schlägt in seiner Weise Kapital aus diesem Vorfalle! Wir würden den klerikalen Blättern rathen, vor allen Dingen die Phantasie der Jugend nicht durch absurde Wundergeschichten noch weiter zu reizen und zu erhitzen.

△ **Diejenigen Ersatz=Reservisten erster Klasse** der Stadt und des Landkreises Posen, welche im Jahre 1875 hierzu ausgezeichnet worden sind, haben innerhalb 14 Tagen ihren Ersatz=Reserveschein behufs Ueberführung zur zweiten Klasse dem Bezirk feldwebel im Zentralmeldebureau neben der Garnisonkirche einzureichen.

—r. **Wollstein,** 27. August. [Schöffen und Geschworene. Verurtheilung. Verletzung eines Beamten. Sektion. Feuer. Markt in Kopnitz.] Nach der im hiesigen Magistratsbüreau ausgelegenen Urliste können 339 Personen aus hiesiger Stadt zu Schöffen und Geschworenen einberufen werden. — Der ehemalige hiesige Gerichtsbote Z. ist am 23. d. M. von der Strafkammer zu Meseritz wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen zwei hiesige Gerichtsbeamte mit Bezug auf ihr Amt zu 6 Monaten Gefängniß und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt worden. — Der hiesige Gerichtsvollzieher Gorzynski begab sich am 23. d. Mts. nach Alt=Borui, um vom dortigen Eigenthümer R. Gelder einzuziehen resp. zur Pfändung zu schreiten. Bei Ausübung seines Amtes wurde er jedoch von dem R., der noch einen Komplizen zuzog, fürchterlich gehauen, so daß derselbe schwer krank darniederliegt. Für R. dürfte dieses gegen einen Beamten ausgeführtes Attentat sehr schwere Folgen nach sich ziehen. — Am 23. d. Mts verstarb in Kiebel nach kurzer Krankheit die Frau des Eigenthümers W. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der Tod der W. in Folge Mißhandlung seitens ihres Mannes erfolgt sei. Es wurde demnach bereits Tags darauf vom hiesigen Amtsgerichte die Sektion des Leichnams veranlaßt. Es soll sich jedoch bei der Sektion herausgestellt haben, daß der Tod der W. in Folge übermäßigen Genusses spirituöser Getränke erfolgt sei. — Am 24. d. Mts. brach in Altkloster schon wieder Feuer aus, wobei die mit Getreide gefüllte Scheune des Eigenthümers K. eingeäschert wurde. K. ist mit dem Getreide gar nicht und mit der Scheune nur sehr gering versichert. Wie bei allen früheren dort ausgebrochenen Bränden liegt auch hier aller Wahrscheinlichkeit nach Brandstiftung zu Grunde. — Auf dem gestrigen Jahrmarkte in Kopnitz war so viel Vieh, wie schon seit langer Zeit nicht, aufgetrieben; die Kauflust war jedoch überaus gering und es wurden blos einige wenige Geschäfte zu gedrückten Preisen abgeschlossen. Auf dem Pferdemarkte, der gut besetzt war, herrschte ebenfalls, wegen Mangels an Abnehmern, eine starke Flaue. Für die zahlreich anwesenden Krämer war der Markt, wie bei der jetzt herrschenden Kalamität nicht anders zu erwarten war, sehr schlecht.

□ **Kreis Buk,** 26. August. [Elbverein.] Der Elbverein= Feuerversicherungs=Verein für Prediger und Lehrer in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Posen zählte am 1. Juli d. J. 241 Mitglieder in der ersten, 186 Mitglieder in der zweiten, 426 Mitglieder in der dritten, 621 Mitglieder in der vierten, 1147 Mitglieder in der fünften, 1577 Mitglieder in der sechsten, 1156 Mitglieder in der siebenten, 789 Mitglieder in der achten, 67 Mitglieder in der neunten und 22 Mitglieder in der zehnten Klasse, im Ganzen also 6221 Mitglieder. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli cr. sind innerhalb des Vereins sechs Brände vorgekommen, bei welchen Entschädigungssummen in Höhe von 574,75 M. bis 15.481,93 M. gezahlt werden mußten. Außerdem sind noch 17 Räumungsschäden resp. Brandschäden je unter 300 M. aus der Vereinskasse bezahlt worden. Aus der mit dem Elbverein verbundenen Kaiser=Wilhelm=Stipendienstiftung hat in diesem Jahre ein Lehrersohn, dessen Vater Mitglied des Elbvereins ist, ein Stipendium von 150 M. erhalten. Als Bewerber um dieses Stipendium sind aufgetreten die Theologie studirenden Lehrersöhne K. aus Pommern, Kreis 60, F. aus Pommern, Kreis 48, R aus Posen, Kreis 31, R. aus Regbz. Frankfurt, Kreis 3 , S. aus Regbz. Frankfurt, Kreis 33, Sp. aus Posen, Kreis 23 und Z. aus Pommern, Kreis 68. Durch Beschluß des Kuratoriums ist dieses Stipendium dem stud. theol. Ziemer in Berlin, Sohn des Lehrers Ziemer in Zarnin, Kreis Kolberg, verliehen worden. Für das Jahr 1881 wird die Verleihung an einen Predigersohn, welcher Theologie studirt, stattfinden. Zur Zeit beträgt das Grundkapital der Stiftung 5057,44 M., welche Summe zu 4 Prozent in der städtischen Sparkasse zu Reppen, Sitz des Direktoriums des Elbvereins, niedergelegt ist. Diejenigen Mitglieder der Stiftung, welche laufende Beiträge für dieselbe in Aussicht gestellt haben, werden vom Direktorium aufgefordert, dieselben für das laufende Jahr einzusenden. Auch giebt dasselbe der Hoffnung Raum, daß andere, die sich bisher noch ablehnend oder abwartend verhalten haben, sich nicht länger der Ueberzeugung von den segensreichen Erfolgen dieser Wohlthätigkeitsanstalt verschließen, vielmehr mit Beiträgen an derselben sich betheiligen werden. Die Kommissarien werden darum vom Direktorium ersucht, die Zwecke dieses Unternehmens in ihren Kreisen möglichst zu fördern.

§ **Samter,** 27. August. [Telegraphen=Betriebsstelle. Schöffen=Liste.] In dem etwa 11 Km. von hier entfernten Dorfe Kaźmierz wird am 1. Sept. d. J. eine mit der kaiserl. Orts=Postanstalt vereinigte Telegraphen=Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden. Dadurch wird einem längst gefühlten Bedürfniß der zahlreichen Bewohner dieser Gegend abgeholfen. — Die Urliste der Personen, die zu Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt für Samter vom 23.—30. d. M. im hiesigen Magistrats=Bureau zur Einsicht des Publikums aus. Bei dieser Gelegenheit darf nicht unerwähnt bleiben, daß im vorigen Jahre von der dazu ernannten Kommission auch nicht ein einziger Jude zum Schöffen oder auch nur zum Stellvertreter eines solchen ernannt wurde, wiewohl der Landrath Dr. v. Dziembowski in humaner Weise zwei Juden sogar als Vertrauensmänner dem Kreistage vorgeschlagen hat. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, daß die Juden diesmal mehr Berücksichtigung finden.

⊙ **Mrotschen,** 27. August. [Proviantlieferungen. Chausseemangel.] Da binnen Kurzem Bromberg ein Artillerie=Regiment mit ca. 800 Pferden bekommen wird, dürfte dies für unseren Ort nebst Umgegend insofern von Interesse sein, als auch von hier Proviant, Heu, Stroh, Hafer ꝛc. nach dort geliefert werden wird. — Leider haben wir noch immer keine Verbindung von hier bis an die nach Bromberg führende Chaussee, weshalb für unsere Gegend, da diese noch nicht chaussirte Strecke 9 Kilometer beträgt, der Transport sehr beschwerlich sein wird und eine Lieferung zur nächsten Bahnstation Nakel, welches 13 Kilometer von hier entfernt ist, nicht immer zweckentsprechend sein dürfte, auch die Waaren durch die Transportkosten per Bahn vertheuern würde.

S. **Von der schlesischen Grenze,** 26. August. [Hausbettelei. Verschönerung. Grummeternte. Pilze. Besitzveränderung. Landwirthschaftlicher Vortrag. Lieferung. Holzverkäufe.] Die Hausbettelei hat im benachbarten Herrnstadt seit Gründung des Vereins gegen dieselbe ganz aufgehört und sind die Bewohner dadurch eine große Plage losgeworden. Bedürftige Reisende erhalten im Polizeiamt eine Unterstützung, Landstreicher und notorisch arbeitsscheue Individuen werden dem Richter zur Bestrafung vorgeführt. — Die Verschönerung genannter Stadt ist abermals einen Schritt vorwärts gegangen, indem die Bürgersteige fast durchweg mit Granitplatten belegt sind. Auch mit dem Abputz der Häuser wird vielfach vorgegangen, wodurch das Aeußere des Städtchens sich immer freundlicher gestaltet. — Begünstigt vom schönsten Wetter nimmt hier und da die Grummeternte ihren Anfang und verspricht in den Gegenden, die vom Hochwasser verscheut blieben, einen reichen Ertrag. Das seit einigen Tagen anhaltende schöne Wetter hat auch die Erntearbeiten ungemein begünstigt und sind fast sämmtliche Halmfrüchte, wenn auch zum Theil ausgewachsen, geborgen. Für die Kartoffeln ist das trockene Wetter außerordentlich erwünscht und wird der Knollenfäule, wofern dieselbe nicht schon allzustark um sich gegriffen hat, Einhalt thun. Das Hochwasser ist im Fallen begriffen. — Das feuchte Wetter hat das Wachsthum der Pilze ungemein begünstigt und werden dieselben von dem ärmeren Theile der Bevölkerung zahlreich gesammelt. — Das Grundstück des Oberlehrers Herrn Bleich in Krotoschin ist für den Preis von 21,000 M. in den Besitz des Maschinenfabrikanten Roeder übergegangen. — Zu dem am 29. d. M. im Schützenhaussaale zu Krotoschin stattfindenden öffentlichen landwirthschaftlichen Vortrage des Landwirthschaftslehrers Herrn E. Pflücker aus Posen hat der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Krotoschin und Adelnau alle praktischen Landwirthe eingeladen. — Behufs Vergebung der Lieferung von ca. 500 Tonnen Steinkohlen zur Beheizung der Lokalien des krotoschiner Amtsgerichts sind Offerten bis zum 15. k. M. einzureichen. — Das genannte Amtsgericht fahndet auf drei Personen, welche wegen Diebstahl verurtheilt sind, sich jedoch verborgen halten. — Auf der Herrschaft Baschkow und im Forstrevier Rading finden in der Zeit vom 10. bis 17. September bedeutende Holzverkäufe statt.

♒ **Schneidemühl,** 27. August. [Großfürst Wladimir von Rußland. Kriegerverein.] Gestern Morgen passirte der Großfürst Wladimir von Rußland mittelst Extrazuges auf seiner Reise nach Berlin den hiesigen Bahnhof. — Der hiesige Kriegerverein hat in seiner heutigen Versammlung beschlossen, die Arrangements zu den am Sedantage stattfindenden Feierlichkeiten in die Hand zu nehmen. Auch wird der Einladung des Kriegervereins zu Friedheim zu der am Sonntag, den 29. d. M., daselbst stattfindenden Fahnenweihe Folge gegeben werden. Eine Deputation, bestehend aus 30 Mitgliedern, wird an dem Feste theilnehmen.

Landwirthschaftliches.

Ernteausfall im Kreise Thorn. In der Sitzung des thorner Kreisausschusses vom 27. d. legte, nach der „Th. Ostd. Ztg.", Rittergutsbesitzer Weinschenck=Lulkau folgende Berechnung vor: An reinem Acker (Wiesen ausgeschlossen) hat der Kreis Thorn nach der amtlichen Grundsteuer=Ermittelung 269,472 Morgen. Von diesen 269,472 Morgen werden mit Berücksichtigung der Bauern=Wirthschaft nach meiner gewissenhaften Einschätzung bebaut: mit Rübsen $\frac{1}{60}$, 4491 Morgen, mit Weizen $\frac{8}{60}$, 35,928 Morgen, mit Roggen $\frac{11}{60}$, 49,402 Morgen, mit Gerste $\frac{1}{60}$, 4491 Morgen, mit Erbsen $\frac{6}{60}$, 26,946 Morgen, mit Hafer $\frac{6}{60}$, 26,946 Morgen, mit Kartoffeln $\frac{11}{60}$, 49,402 Morgen, incl. der arbeitenden Klasse. Klee= und Weide=Brache $\frac{16}{60}$, 71,865 Morgen. Wie oben 269,472 Morgen. Eine Durchschnittsernte im thorner Kreise wird berechnet per Morgen bei Rübsen mit 6 Ztr., bei Weizen mit 9 Ztr., bei Roggen mit 8 Ztr., bei Gerste mit 8½ Ztr., bei Erbsen mit 7 Ztr., bei Hafer mit 7 Ztr., bei Kartoffeln mit 60 Ztr. Bei einer Durchschnitts=Ernte würde daher der Kreis Thorn im Ganzen ernten, auf Rübsen 4491 Morgen à 6 Ztr. = 26,946 Ztr., Weizen 35,928 Morgen à 9 Ztr. = 332,352 Ztr., Roggen 49,402 Morgen à 8 Ztr. = 395,216 Ztr., Gerste 4491 Morgen à 8½ Ztr. = 38,173 Ztr., Erbsen 26,946 Morgen à 7 Ztr. = 188,622 Ztr., Hafer 26,946 Mrg. à 7 Ztr. = 188,622 Ztr., Kartoffeln 49,402 Morgen à 60 Ztr. = 2,964,120 Ztr. Nach den in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Thorn am 19. August d. J. von den Mitgliedern gemachten Angaben wären in diesem Jahre bei normaler Witterung, die Zahl 100 als Durchschnitts=Ernte angenommen, geerntet worden: Rübsen 95 = 25,599 Ztr. Verlust durch abnorme Witterung 58 = 15,629 Ztr. à 11,25 M. = 175,826,25 M. Weizen 118 = 392,175 Zentner. Verlust: 59 = 196,087 Ztr. à 10,50 = 2,058,913,50 M. Roggen 106 = 418,929 Zentner. Verlust: 42 = 165,991 Zentner à 9,25 = 1,535,416 75 Mark. Gerste: 107 = 40,845 Ztr. Verlust: 30 = 11,452 Ztr. à 8 Mk. = 91,616 Mark. Erbsen: 111 = 209,370 Ztr. Verlust: 62 = 116,945 Ztr. à 9 M. = 1,052,505.00 M. Hafer: 104 = 196,167 Ztr. Verlust: 17 = 32,065 Ztr. à 7,50 M. = 240,487.50 Mark. Kartoffeln: 101 = 2,993,761 Ztr. Verlust: 48 = 1,422,777 Ztr. à 2 M. = 2,845 554.00 Mark. Summa 8,000,319.00 Mk. Bei vorstehend gerechneten Preisen, welche für gute, gesunde Waaren gelten, kostet die Tonne von 20 Ztr. Rübsen 225, Weizen 210, Roggen 185, Gerste 160, Erbsen 180, Hafer 150, Kartoffeln 40 Mark.

XX **Nakel,** 27. August. [Vieheinkauf.] Gestern in aller Frühe trafen Viehhändler aus Baruth und andern Orten der Provinz Brandenburg mit einer Heerde Milchkühe hier ein, welche sie auf dem Viehmarkte in Mrotschen gekauft hatten. Nachdem sie das Vieh mit Heu und Kleiesaufen sattgefüttert, wurde dasselbe verladen und direkt nach Dresden geschickt, wo sie bereits Abnehmer für ihre Waare haben wollten. Da sie in Mrotschen ihren Bedarf nicht haben vollständig decken können, begaben sie sich noch nach Exin zum Viehmarkte, von wo sie auch 50 Stück Milchkühe mitbrachten, die ebenfalls den Weg nach Sachsen antraten. Wie es den Anschein hat, muß in diesem Jahre viel Futter sein, denn die Nachfragen nach Vieh sind zur Zeit sehr rege und mehren sich mit jedem Tage. Dagegen verstehen sich unsere Landwirthe nur selten dazu, jetzt von ihrem Viehbestande etwas abzugeben und wo etwas verkauft wird, geschieht es nur, um den Einnahmeausfall beim Getreide dadurch zu decken. Auch die Nachfrage nach fetten Schweinen ist sehr groß und fällt es den Fleischern schwer, jetzt ihren Bedarf beschaffen zu können. Das Pfund Schweinefleisch kostet daher jetzt hier 60 Pf., ein Preis, den wir seit langer Zeit nicht mehr kannten.

Aus dem Gerichtssaal.

* Der in den Regulativen einzelner landschaftlicher Pfandbrief=Institute vorgesehene Anspruch auf Verzugszinsen für die nicht pünktlich geleisteten Zinsen seitens der säumigen Pfandbriefschuldner ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Hilfssenats, vom 24. Juni d. J. nur dann ein dinglicher, der im Falle der Subhastation im Kaufgelder=Belegungs=Verfahren zugleich mit dem Kapitalanspruch geltend gemacht werden kann, wenn diese Verzugszinsen gleichwie die eigentlichen Zinsen im Grundbuche eingetragen sind. Der allgemeine Vermerk im Grundbuche, daß die Darlehnsforderung eine dem Regulativ und dem Statut des Pfandbrief=Instituts unterworfene sein soll, macht den Anspruch auf Verzugszinsen nicht zu einem dinglichen.

Staats= und Volkswirthschaft.

** **2 Millionen erspart.** Die Abrechnung über den Bau des berliner Bahnhofes der Berlin=Anhaltischen Eisenbahn nähert sich ihrem Abschluß. Ursprünglich war der Bahnhofsbau mit sämmtlichen Anlagen jenseits des Kanals, mit der Ueberführung der Brücke über den Kanal, mit der inneren Einrichtung der Lokalitäten und allen nothwendigen Straßenregulirungen ꝛc. auf 15 Mill. Mk. veranschlagt worden. Nun ist zwar heute noch die Gestaltung der Abrechnung nicht auf Heller und Pfennig zu übersehen, aber soweit man sich ein Bild von dem Ergebniß der Schlußabrechnung machen kann, dürfte die Gesammtersparniß gegen 2 Millionen Mark betragen, da, wie der „B.=C." erfahren haben will, die Bauausführung nur 13 Millionen Mark gekostet hat.

** **Wien,** 27. August, Nachmittags. Ausweis der österr.=ungar. Bank vom 23. August.*).

Notenumlauf	306,848,360	Zun.	1,532,340	Fl.
Metallschatz	164,081,880	Zun.	97,801	„
In Metall zahlb. Wechsel	20,365,827	Abn.	49,077	„
Staatsnoten, die der Bank gehören	1,834,728	Zun.	329,928	„
Wechsel	106,157,128	Zun.	1,166,733	„
Lombard	18,414,400	Zun.	93,300	„
Eingel. und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,585,092	Zun.	387,857	„

*) Ab= und Zunahme gegen den Stand vom 15. August.

Vermischtes.

* **Berlin,** 26. August. Eine sehr gefahrvolle Luftreise hat mit dem Luftballon „de Neederlanden" gestern vom Volksgarten im Gesundbrunnen aus der Aeronaut Paul Damm gemacht. Die Füllung des Ballons war in Folge der großen Hitze sehr schnell und glücklich von statten gegangen, so daß der Ballon bereits vor 7 Uhr, der festgesetzten Abfahrtszeit, kugelrund gefüllt war. Herr Paul Damm bestieg mit einem Restaurateur Noack, Brunnenstr. 50 wohnhaft, der nur in Folge einer Wette von 1000 M. sich zur Reise entschlossen, die Gondel. Punkt 7 Uhr gab der Erstgenannte das Zeichen zum Loslassen und der Ballon entriß sich nun mit ungeheurer Gewalt den Händen der haltenden Soldaten, in großen spiralförmigen Windungen den Wolken entgegeneilend. Sobald die Region des Oberwindes erreicht war, trieb eine leicht südöstliche Brise die Reisenden in einen nordwestlichen Kurs über die Dalldorfer Haide und den Tegeler See und von da ab in direkt westlicher Richtung über den Spandauer Forst, den Falkenhagener See über Nauen hinweg in der Richtung nach Rathenow. Kurz vor dem letztgenannten Orte entdeckte Herr D. günstiges Landungsfeld und beabsichtigte daher, da auch der Ballon von selbst zu fallen begann, hier zu landen. Bei dem Gute Rennhausen stieß der Ballon gegen 9 Uhr zum ersten male auf die Erde und wäre die Landung, da der Anker bereits gefaßt, auch glücklich von statten gegangen, wenn nicht der oben erwähnte Passagier zu frühzeitig aus der Gondel gestiegen und das Land betreten hätte. In Folge dieser unerwarteten Erleichterung erhob sich der Ballon plötzlich wieder mit großer Geschwindigkeit, riß den Anker aus der Erde und eilte wieder den Wolken zu, in denen er in Folge der einbrechenden Dunkelheit binnen wenigen Minuten entschwunden war. Mit einer seltenen Geistesgegenwart versuchte der Luftschiffer nun die in Unordnung gerathene Takelage wieder in Ordnung zu bringen und den Anker einzuziehen, während sich um ihn tiefe Nacht lagerte und die Erde immer mehr seinen Blicken entschwand. Es folgten Minuten und Stunden der unbeschreiblichsten Aufregung. Unfähig, in Folge der Dunkelheit ein Landungsfeld zu entdecken, mußte Herr Damm mit dem vom Monde beschienenen Aeronitbarometer in der Hand die Bewegungen des Ballons beobachten, um bei eventuellem Fallen sofort Ballast auszuwerfen. Der letztere war bereits bis auf einen halben Sack erschöpft, als plötzlich gegen 5 Uhr die ersten Strahlen der Sonne durch das Gewölk brachen und mittelst Fernrohr eine Wiese erkennen ließen, auf der Herr Damm auf jeden Fall Anker zu werfen beschloß. Einmaliges Ziehen der Ventilleine genügte, um ein Fallen herbeizuführen. Wenige Minuten später hatte der Ballon so weit die Erde erreicht, daß er von den dortigen Bewohnern wahrgenommen werden konnte, mit deren Hülfe Herr Damm hinter Salzwedel, bei Rademin, um 4½ Uhr glücklich landete.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Brandenburgisches Provinzialblatt, redigirt von Richard Schäffer, Verlag von Fr. Schäffer u. Co. in Landsberg a. Warthe. Nummer 19 enthält: „Der Wendenkönig". Von Dr. Edm. Beckenstedt, Gymn.=Oberlehrer in Libau (Kurland). — Nachklänge vom 5. Niederlausitzer Sängerbundesfest. — Aus den Kreistagen. — Kleine Zeitung. — Feuilleton: Frankfurt in Acht und Bann. Historische Novelle von Oskar Schwebel. (Forts.) — Album. — Anzeigen. — Nr. 20 enthält: Das kurmärkische Kriegerdenkmal auf dem Marienberge (Harlunger Berg) vor der alten Stadt Brandenburg a. H. — Die Auffindung der Gruft des Markgrafen Johann von Küstrin. Von Albert Massute=Küstrin. I. — Verjüngung der Schützenfeste. Von A. Lammers=Bremen. — Aus den Kreistagen. — Kleine Zeitung. — Neues vom Büchertisch. — Feuilleton: Frankfurt in Acht und Bann. Historische Novelle von Oskar Schwebel. (Forts.) — Anzeigen. — Nr. 21 enthält: Rückblicke auf die Geschichte des Marienbergers und die Einweihung des kurmärkischen Kriegerdenkmals von Richard Schillmann, Schulinspektor in Berlin. I. und II. — Die Auffindung der Gruft des Markgrafen Johann von Küstrin. Von Albert Massute=Küstrin. II. — Aus den Kreistagen. — Kleine Zeitung. — Handel und Industrie. — Neues vom Büchertisch. — Feuilleton: Frankfurt in Acht und Bann. Historische Novelle von Oskar Schwebel. (Forts.) — Friedrich der Große als Prüfungsmeister eines jüdischen Glasergesellen aus Ungarn. — Anzeigen.

Briefkasten.

Qu. in Z. Ihre Korrespondenzen aus dortiger Gegend werden uns willkommen sein.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 19. bis 27. August 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Zimmergeselle Theodor Jeschke mit Anna Wandelt, Schneider Stanislaus Tylski mit Emilie Szulczewska, Arbeiter Johann Schneider mit Josepha Trawicka, Schlosser Johann Miskiewicz mit der Wittwe Antonie, Schauspieler Ludwig Herzberg mit Bertha Kirchner, Vize-Feldwebel Stanislaus Suszczynski mit Stanislawa Jasinska, Dolmetscher und Landgerichts-Kanzleigehilfe Franz Handschu mit Juliane Hü'scher, Schuhmacher Telesphor Bednarkiewicz mit Carmelia Czerwinska, Dachdecker Casper Ammacher mit Pauline Koralewska.

Eheschließungen.

Arbeiter Johann Matgasik mit Caroline Wlodarczak, königl. Kreis-Bau-Inspektor Roman Ziolecki mit Angelika von Czapska, Kaufmann Bernhard Lachmann mit Hannchen Cohn, Kaufmann Salomon Knopp mit Guste Witt, Schlosser Franz Reimann mit Olga Schulz.

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Theodor Itzig, Feilenhauermeister Carl Busch, Schuhmacher Anton Klaczynski, Nagelschmied Boleslaus Wanierowic, Schuhmacher Stanislaus Szymanowski, unverehelichte W., Schutzmann Stefan Jentkiewicz, unverehelichte J., Konditorgehilfe Paul Flux, Pr.-Lieutenant Axel Homeyer, Tischler Carl Zölke, Bahnwärter Johann Gruszewski, Stellmacher August Schmelter, unverehelichte K., Fleischermeister Alex Puluszkiewicz, Schuhmacher Anton Dzierkiewicz, Haushälter Franz Deckiert, Telegraphen-Assistent Julius Scheffler, Schreiber Gustav Jarecki, Hauptmann Ulrich von Maltitz, Tischler Wilhelm Rzitko, Drechsler Wilhelm Kühn, Kutscher Casper Szajstek, Mehlhändler Roch Czapinski. Eine Tochter: Buchdrucker Ferdinand Block, Zimmergeselle Johann Weinrauder, Arbeiter Joseph Pawlak, Mittelschullehrer Aloisius Marcinkowski, Tischler Anton Nowaczyk, unverehelichte J., unverehelichte N., Händler Theophil Griebsch, Schuhmacher Ludwig Tuliszka, Kohlenhändler Martin Konieczny, Arbeiter Johann Wosolek, Diener Stanislaus Duszynski, Müller Vincent Nowak, Schneider Casimir Kusztalski, Schuhmacher Adolph Kaminsky, Maler Bernhard Fuchs.

Sterbefälle.

Steinhauer Hippolit Richter 47 Jahre, pens. Steuer-Aufseher Ferdinand Höfig 44 Jahre, Diener Johann Jankowski 41 Jahre, Valentine Kläfsch 1½ Jahr, Tischler Bernhard Dymarski 43 J., Wittwe Gumulska 68 J., Gutsbesitzer Carl Gamß 34 J., Arbeiter Michael Winiecki 55 J., Zeugfeldwebel Carl Weber 31½ J., Wwe. Friederike Becker 86 J., Schwarzviehhändler Joseph Dietrich 43 J., Tischlermeister Johann Krause 76 J., Pelagia Koralewska 1½ J., Apolonia Gierlachowska 1½ J., Füsilier George Mackowski 28 J., Wwe. Catharina Szczepanska 76 J., Professor a. D. Friedr. Neydecker 80 J., Schriftsetzer Thomas Skalski 28 J., unverehel. Marie Rozanska 59 J., Martin Monski 10 M., Carl Bartz 9 M., Stanislawa Jendrzak 3 M., Marie Eggert 3 Wochen, Emil Raabe 10 Wochen, Stanislaus Ozajka 4 M., Thekla Hoffmann 11 M., Marie Neumeister 7 M., Hedwig Duszynska 6 M., Agathe Wisniewska 16 Tage, Marie Jannis 2 Tage, Josef Skowronski 5 M., Sophie Rychlicka 5 M., Ottilie Ulrich 1 M., Miecislaus Przybelski 8 M., Carl Berg 6 M., Bruno Guzdzial 5 Wochen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 28. August. Die Witterung blieb in dieser Woche schön und trocken, so daß die Getreideernte beendigt werden konnte. Außerordentlich günstig ist das Wetter für die Kartoffeln, über deren Ernteaussichten die Berichte sehr verschieden lauten. — An unserem Landmarkte war die Stimmung für

Roggen sehr fest. Konsumenten und Versender zeigten dringenden Begehr. Schließlich ermäßigten die Preise sich etwas auf mattere Berliner Tendenz. Man zahlte 204—213 M. pr. 1000 Kgr.

Weizen ebenfalls höher, doch genügend offerirt, wurde mit 200 bis 230 M. bez.

Gerste in alter feiner Waare begehrt, geringe neue vernachlässigt. Man zahlte 140—165 M. pr. 1000 Kgr.

Hafer erzielte 150—170 M. pr. 1000 Kgr.

Oelsaaten höher bezahlt. Winterrübsen 220—228 M., Raps 222—235 M.

Spiritus gab etwas im Preise nach, hauptsächlich für vordere Termine. Unser Lager hat sich auf ca. ¾ Millionen Liter reduzirt, welche in die neue Kampagne hinübergenommen wurden, weil der Abzug von Rohwaare sehr schwach ist und Zufuhren aus den Brennereien sich bereits mehren. Die Spritfabriken dagegen sind ziemlich beschäftigt. Das Geschäft bleibt leblos, weil angesichts der günstigen Witterung Konsumenten auf eine gute Kartoffelernte und große Spiritusproduktion mit billigeren Preisen rechnen, während Produzenten mit Terminverschlüssen zurückhalten, weil die jetzigen Winterpreise ihnen nicht mehr zum Verkaufe verlockend erscheinen. Wenn die Aussichten für die Kartoffeln sich auch wesentlich günstiger gestaltet haben, so sind doch auch bedeutende Schäden zu konstatiren, welche in Verbindung mit einem in Folge der schlechten Getreideernte vergrößerten Kartoffelkonsum der Spiritusproduktion keine zu große Ausdehnung gestatten dürften. — Man zahlte für August 57,5—58,5—57,5, Septbr. 56—57—56,4, Oktober 54,4—54,2, Novbr.-Dezbr. 52,80.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Cigarren-Preis-Liste von den Herren **Hemsath, Schultze u. Co.** in Bremen bei, auf welche wir besonders aufmerksam machen.

Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Sonnabend, den 6. November cr. ist der letzte Termin zur Auslösung der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 **versetzten Pfänder** und zwar von Nr. 11,199 bis 17,178.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Am Montag, den 8. November cr. und den folgenden Tagen findet die öffentliche Versteigerung in der Pfandleih-Anstalt Wronkerplatz Nr. 1 statt.

Aeltere, zurückgelegte Pfänder kommen gleichzeitig zum Verkauf.

Posen, den 23. August 1880.

Die Deputation zur Verwaltung der städtischen Pfandleih-Anstalt.
Herse.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 358 die seit heute zu **Posen** bestehende offene Handelsgesellschaft in Firma

Carl Kaskel & Co.

und als deren Gesellschafter
1. der Kaufmann **Carl Kaskel,**
2. der Kaufmann **Louis Nova,**
3. der Kaufmann **Herrmann Hirschbruch;** sämmtlich zu **Posen**

zufolge Verfügung von heute eingetragen.

Posen, den 28. August 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Die Lieferung und das Verpflanzen von ca. 30,000 Stück drei- u. vierjährige Weißbuchenpflänzlinge zur Herstellung einer Baummaske an den Ringstraßentheilen und Zufuhrwegen hinter den Forts 5 und 6 und dem Zwischenwerke 6a soll im Termin

am 8. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Fortificationsbureau (Magazinstraße 8), im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können vorher im Fortificationsbureau eingesehen werden.

Posen, den 26. August 1880.

Königl. Fortification.

Am Dienstag,
den 31. d. Mts.,
früh 10 Uhr,

wird in **Schroda** ein für den Gendarmerie-Dienst unbrauchbar gewordenes **Pferd** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posener Districts-Commando der Königl. 5. Gendarmerie-Brigade.

Die in der Stadt Ritschenwalde belegenen, im Grundbuche dieser Gemeinde Blatt Nr. 63 und Nr. 170 eingetragenen, dem Kaufmann **Abraham Israel** und dessen Ehefrau **Hannchen** geborene **Wolff** gehörigen Grundstücke, welche mit einem Flächen-Inhalte von 90 a 90 qm der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 6,42 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 202 M. veranlagt sind, sollen im Zwangsverfahren

den 5. Oktober d. J.,
Nachmittags um 3 Uhr,

in dem Ule'schen Hotel zu Ritschenwalde versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können in unserer 2. Gerichtsschreiberei während der gewöhnlichen Dienst-Stunden eingesehen werden.

Wer Eigenthumsrechte oder hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen will, wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Oktober d. J.,
Vormittags um 11 Uhr,

im Richterzimmer Nr. 2 öffentlich verkündet werden.

Rogasen, am 29. Juli 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Oeffentliche Zustellung.

Der Posthalter **Morgenstern** zu Murowana Goslin — vertreten durch den Rechts-Anwalt **Orgler** zu Posen, klagt gegen den Torfstecher **Woyciech Lukaszewski,** unbekannten Aufenthalts, früher in Targowagorka bei Wreschen — wegen Löschung einer Hypothekenpost mit dem Antrage, den Beklagten kostenbelastet zu verurtheilen, der Quittung seiner Ehefrau **Josepha** geborenen **Wyrembek** vom 31. Januar 1865 über das für dieselbe auf dem Grundstücke Bolechowo Nr. 32 Abtheilung III. Zahl 2 eingetragene Erbtheil von 17 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. nebst Zinsen in grundbuchmäßiger Form auf Kosten des Klägers beizutreten und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Schroda auf

den 20. Oktober 1880,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schroda, den 17. August 1880.

Buder,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ostdeutsch-österreichischer und Ostdeutsch-ungarischer Verband.

Am 1. Oktober d. J. treten zu den Tarifheften des obenbezeichneten Verband-Verkehrs folgende Nachträge in Kraft:

Zum ostdeutsch-österreichischen bezw. ungarischen Verbandtarife, Theil I. ein Nachtrag II. mit neuen Zusatz- und Tarifbestimmungen, Klassifikations-Aenderungen 2c.

Zum ostdeutsch-österreichischen Verbandtarif, Theil II. ein Nachtrag III, enthaltend die Aufnahme neuer Verkehrs-Relationen und Verbandstationen, ferner neue Ausnahmetarife für landwirthschaftliche Maschinen und Wolle und Berichtigungen, endlich zum

ostdeutsch-ungarischen Verbandtarife, Theil II. A. Klassentarif und B. Getreidetarif je ein Nachtrag II., enthaltend die Aufnahme neuer Stationen und neue Ausnahmetarife für landwirthschaftliche Maschinen und für Güter der Stückgutklasse I. bei Aufgabe in Wagenladungen, ferner Abänderungen und Berichtigungen von Frachtsätzen.

Soweit durch die Berichtigungen Erhöhungen herbeigeführt werden, treten dieselben mit 10. Oktober in Kraft.

Wann Exemplare der neuen Nachträge käuflich zu haben sind, wird besonders bekannt gemacht werden.

Breslau, den 27. Aug. 1880.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Ich bin vom **1. September cr.** als Amtsrichter nach Posen versetzt, und ersuche meine Auftraggeber um Abforderung der Handakten, sowie der Ausfertigungen von Notariatsakten.

Kosten, den 10. August 1880.

Stiegert,
Rechtsanwalt u. Notar.

Die diesjährige Aufnahmeprüfung in das hiesige **Seminar** für Lehrerinnen und Erzieherinnen findet am 11. Oktober, Morgens 8 Uhr statt. Meldungen sind **vorher** an den Direktor der Anstalt unter Einreichung der vorgeschriebenen Papiere zu richten.

Posen, im August 1880.

Baldamus,
Königl. Sem.-Direktor.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir hierdurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich einen Kursus im Kalligraphie-Unterrichte eröffnet habe. Gestützt auf die vieljährige, stets mit großem Erfolge begleitete Praxis im Ertheilen des Schönschreibeunterrichtes, versichere ich, daß jede Schülerin, welche an diesem Kursus Theil nimmt, selbst, wenn sie noch so schlecht schriebe, in der fürzesten Zeit ihre Handschrift ändert, und sich eine schöne Handschrift aneignet.

Meldungen nehme ich bis zum 1. September entgegen.

Posen, den 25. August 1880.

v. Chmielowska,
geprüfte Lehrerin.
Große Gerberstraße Nr. 8.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 30. August 1880, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher:

a) verschiedene **Möbel,** darunter Polstersachen, ferner 1 Singer-Näh-Maschine, Meyers Conversations-Lexicon (neueste Auflage, 16 Bände),
b) **Goldsachen,** als: Ringe, Brochen, 1 Armband, vollständige Garnituren in Etuis 2c.,
c) verschiedene **Musikwerke,** Leierkasten, Regulatoren, Uhren, Pariser Pendulen 2c.,
d) ein **Flügel-Instrument,**
e) 200 Flaschen **Ungarweine** (auch in Gonsioreks), 2 Ballen Kaffee, 1 Anker Cognac 2c.

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 28. August 1880.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch den 1. September cr. Vormittags 10 Uhr, werde ich in Swierczewo vor dem Schulzenamte
3 Kühe,
2 Schweine und
eine Getreidemahlmaschine
öffentlich meistbietend verkaufen.

Otto,
Gerichtsvollzieher.

Das Grundstück **Wiesenstr. 1** ist aus **freier Hand** zu verkaufen. **Näheres daselbst.**

Ein **rentables Grundstück** in Bromberg **mit festen 5-proz. Hypotheken,** ist anderer Unternehmungen halber, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Expedition dieser Zeitung.

Ein Kohlengeschäft
in guter Lage wird zu verpachten oder zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. dies. Ztg.

Ein in Borek am Marktplatze und in der Nähe zweier Kirchen belegenes Hausgrundstück mit Garten, sowie das in demselben seit ca. 30 Jahren lebhaft betriebene Manufakturwaarengeschäft ist unter günstigen Bedingungen und gegen geringe Anzahlung sofort zu verkaufen.

Jeanette Jaraczewska.
Borek, Kr. Krotoschin.

Hauseigenthümer. 2 Grundstücke i. ob. Stadttheile im Pr. v. 40—80,000 Mk. m. e. Anz. v. 8000—30,000 Mk. gesucht z. kauf. d. **v. Drwęski & Langner,** Petri-Pl.

Mein seit Jahren in gutem Gange im vortheilhaftesten Stadttheile Posen's bestehender **Gasthof,** verbunden mit

Branntwein- und Bierausschank,

großen Stallungen, Hofraum, und mit annehmbarem Miethzins, bin ich krankheitshalber Willens unter recht günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **E. Liebsch,** Büttelstr. 2.

Ein Grundstück in schönster Gegend der Altstadt, mit Schankgerechtigkeit, ist bei festen Hypotheken mit geringer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt

Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Ich beabsichtige mein Grundstück St. Lazarus 13, bestehend aus neuem Wohnhaus, Stallung und Gemüse-Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.



Bock-Verkauf
der Rambouillet-Stammheerde Netsche

bei Bohrau, Kreis Oels, beginnt am 3. September d. J. Wagen auf Wunsch Bahnhof Bohrau oder Oels.

H. Grove.

---

200 fette Hammel
sind zu verkaufen in Hochheim am Bahnhof Mogilno.
Hochschultz.

„Adler". Deutsche Portland-Cement-Fabrik. Act.-Ges. BERLIN.

Bureau: W. Friedrichstr. 185. Eingang Mohrenstr.

Anerkannt vorzüglichste Qualität. — Billiger Preis. — Garantie 70 % über Norm.

A. & F. Zeuschner,

Hofphotographen & Portraitmaler, Posen.
Atelier: Wilhelmsstraße 27,
(täglich geöffnet, auch Sonntags).

Wichtige Nachrichten für Kalkabnehmer.

Nicht unerhebliche Frachtermäßigung für Kalk in dem deutschen Eisenbahn-Verbande nach Spezialtarif III ermöglichen nunmehr nicht allein für **Bau-** sondern auch für **Düngungszwecke** die weittragendste Anwendung von **Gogolin u. Goradzer Stückkalk.**

Indem wir hierauf aufmerksam machen, empfehlen wir uns bei Bedarf.

Die Gogolin-Goradzer Kalkwerke
A. Gottwald & Comp.
Correspondenz unter **vorbenannter Firma** nach Breslau erbeten.

Flügel und Pianino's

aus den besten Fabriken empfiehlt unter Garantie
S. J. Mendelsohn.



Mittwoch d. 1. Septbr.
bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern
in **Keilers Hotel** zum Verkauf.
J. Klakow, Viehlieferant.

Den besten Anstrich für Fußböden

giebt die
Neue Bernstein-Lackfarbe
von
Pfannenschmidt & Krüger, Danzig.

Auch für Haus- und Gartengeräthe geeignet.

Bei **einfacher und leichter** Verwendung ertheilt sie dem Fußboden **vorzüglichen Glanz** und **elegantes Aussehen,** zeichnet sich durch größte **Deckkraft** aus, während sie schon in **2—3 Stunden** harttrocknet.

Den besten Beweis für die große **Haltbarkeit** der Lackfarbe liefert die Eigenschaft, daß sie sich **bonen** und schleifen läßt; außerdem ist sie **billiger** wie jede andere Lackfarbe.

Für 10 □-Meter = 100 □-Fuß ist 0,5 Kilo erforderlich.

Zu beziehen durch das Generaldepot für Posen:
Adolph Asch Söhne.



Großes Lager
aller landwirthschaftlichen Maschinen, Maschinentheile und roher Gußwaaren. Säulen, Träger, sowie überhaupt alle Eisen-Konstruktionen für Bauten billigst.

J. Moegelin in Posen,
Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt, Kesselschmiede.

II. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von
550,400 Mrk.,
darunter **3 Haupt-Gewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mrk.
Ferner **3 Gewinne** im Werthe von à **10,000 M.**, **5** Gew. à **5000**, **9** à **3000**, **9** à **2000**, **28** Gew. im Werthe von à **1000 M.**
Loose zur IV. Ziehung (10. September) à 8 Mark, Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen gültig, à 10 Mark,
sind bei den bekannten Haupt-Kollektionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.
A. Molling,
General-Debit in Berlin W., Friedrichstr. 180.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt von
BREMEN
BREMEN nach BALTIMORE
BREMEN nach NEW-YORK
BREMEN nach NEW-ORLEANS
Directe Billets nach dem Westen der Verein. Staaten
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
C. Behmer, Berlin,
Platz vor dem neuen Thor Nr. 1a.
Kaufmann **M. Wassermann in Posen.**
M. Graetz in Rogasen.

„Ist meine bisherige Schreibfeder auch für meine Hand passend?"

So sollte sich Jeder fragen, dem daran liegt, sich die Schreibfähigkeit seiner Hand zu erhalten. Wie schwer es ist, eine für die Hand passende Feder zu finden, ist bekannt. Was ist die Ursache? Es existiren zu viele Sorten, zu viele untaugliche Formen und zu viele Federn in geringer Qualität. Unter den guten und weniger guten Stahlfedern, welche seit Beginn der Stahlfedern-Fabrikation bis heute planlos in vielen Tausend verschiedenen Formen in Verkehr gebracht werden, ist eine rationelle Auswahl nicht möglich. Der Schreibmaterialien-Händler vermag seinen Federnvorrath nur nach seiner Erfahrung von der Gangbarkeit einzelner Sorten oder nach dem interessirten Rathe der Lieferanten zu wählen. Kein Wunder, dass die Ansprüche des Publikums unbefriedigt bleiben, da es sowohl bei den Fabrikanten und Händlern, als auch bei den Käufern an festen Anhaltspunkten für die Auswahl einer richtigen Feder noch gänzlich fehlt.

Soll diesem Uebelstande abgeholfen werden, so muss die Stahlfedern-Fabrikation aufhören, das wichtigste Werkzeug des Menschen als Modeartikel zu behandeln, sie muss Rücksicht nehmen auf die Schreibgewohnheiten der Hand und dem Publikum bei der Auswahl mit sachkundigem Rathe beistehen, anstatt es mit einer Unmasse von Sorten und zwecklosen Formen und Benennungen zu verwirren.

Zur Bethätigung der wünschenswerthen Reform auf diesem Gebiete übergebe ich hiermit ein gänzlich neues System von elastischen Schreibfedern der Oeffentlichkeit. Die Federn bilden in nur 5 Grundformen eine Auswahl für alle Schreibzwecke und alle Eigenartigkeiten der Hand. Sie sind einzig und allein nach den Forderungen ihres Zweckes als Schreibwerkzeug konstruirt, und jede blos für's Auge berechnete Formgebung oder einschmeichelnde Benennung ist dabei vermieden.

F. SOENNECKEN, Bonn.

PLAN FÜR DIE AUSWAHL DES SORTIMENTS

1 Sort. (15 Fed.) 30 Pf.

Federhaltung	steil									gestreckt								
	Kleine Schrift			Mittelgr. Schrift			Grosse Schrift			Kleine Schrift			Mittelgr. Schrift			Grosse Schrift		
	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick	dünn	mittelstark	dick
Sortiment	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S

Jedes Sortiment enthält 15 verschiedene Federn, die alle für die betreffende Schreibgewohnheit berechnet sind; man wird darunter unbedingt eine für die Hand **vollständig passende** *Feder finden.*

Urtheile:

Leipz. Illustr. Zeitg. vom 5. Mai 1880. . . . . „Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist; die Vorzüge des von ihm aufgestellten Systems, werden ohnehin von selber einleuchten."

Papier-Ztg. v. 1. Jan. 1880 (das erste Fachorgan dieser Branche in Deutschland): . . . „Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten und gern dem Herrn F. Soennecken in Bonn zuerkennen."

Soennecken's Federn in Posen u. A. vorräthig bei: **Marcus P. Fuchs, R. Hayn.**

Damen- **Tuchstoffe** zu **Kleidern, Regenmänteln** und **Mantelets** in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franko.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles., Bahnstation **Ziegenhals** 1 Meile entfernt.
Die Anstalt liegt in prachtvoller Gebirgsgegend der Sudeten. Das neue Kurhaus mit 60 schön möbl. Zimmern, geräumigem Speisesaal, Billard- und Lesezimmer, hat eine große gedeckte, nach Süden offene Veranda. Unmittelbar am Hause herrliche, ebene Waldpromenaden, welche allmählich bis zur Höhe von 3000 Fuß ansteigen. — Anwendung der Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Post- u. Telegraphenstation. Das ganze Jahr geöffnet.



Für Pferde- und Viehbesitzer.
Futterschneidmaschinen à M 27.50
Schrot- u. Quetschmühlen à M 30.—
(Durch bessere Verdauung 20% Futtererspar*niß*.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häckfel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à M 70.—.
Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.
Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk

bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.
J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Unter **Gehaltsgarantie** empfehlen wir zu **Fabrikpreisen** die
bewährten künstlichen Düngemittel aller Art der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin,
und haben wir am hiesigen Platze stets Lager.
G. Fritsch & Co., Friedrichsstr. 16.

Eine Garnitur Oelbilder in sehr feinem Goldbaroquerahmen,

2 große Landschaften 90—63 cent., **2 Dessertstücke** 48/64 cent., und **1 Wiener Pendeluhr,** 100 cent. Länge, in **feinem polirten Nutzholzkasten,** mit 3jähriger Garantie, alle Gegenstände zusammen nur Mk. 58 — gegen Nachnahme.
M. Jakobovics, Wien, Neustiftgasse 48.

C. G. Rommenhöller & Co., Rotterdam,

Commissionsgeschäft in Kartoffeln,
befassen sich mit dem provisionsweisen Verkauf von **Kartoffeln** in **Holland** und **England** und erzielen stets die höchstmöglichsten Preise. Prompte Abrechnung nach Verkauf wird stets gegeben und auf Verlangen die höchsten Baarvorschüsse gegen Duplikat-Frachtbrief bewilligt. Wöchentliche Berichte über den Stand des Marktes in Holland und England werden auf Anfragen gratis zugesandt.
Referenz: Rotterdam'sche Bank.

Avis
zu meiner verbesserten Getreide-Reinigungsmaschine
„Die beste von allen"
Pleuder- **Windfege.**
D. R. P. Nr. 9380.
Klapper- **Fuchtel.**
Statt wie **früher 8,** gebe dieses Jahr zu jeder Maschine **11 Siebe** und ist jede derselben mit den mir unter Nr. 9380 **patentirten Seitenklappen** im Einschüttekasten versehen. Trotzdem ist der Preis **wie früher nur 60 Mark.**
Eine **Bodenfuchtel** ohne Siebe kostet 45 Mark.
1312 Maschinen sind verkauft bis Juni 1880.
Man verlange Prospekte.
F. Deutschländer. Wronke.

9 Pfd. Caffee,

feinschmeckend, versendet gegen Nachnahme von M. 10.— frei Zoll u. Porto
C. H. Gerken, Altona.

Da der ausgebotene Preis von **10,000 Mark** für ein besseres Präparat zur Wiederbelebung ergrauten und weißen Haares nicht eingelöst wurde, so ist unbestritten bis jetzt
Louis Gehlen's Haar-Regenerator
kein zweites von gleichem Erfolge an die Seite zu stellen. Preis à Flasche 4 M. 50 Pf.
Louis Gehlen,
Friseur und Haarkonservateur in Posen,
Berlinerstr. Nr. 3.
Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Vorzüglichen Kirsch- u. Himbeersaft
empfiehlt die Droguenhandlung von
F. G. Fraas,
Breitestr. 14.

Schwarzwurzel-Honig.

Bei allen Brust- u. Lungenleiden ist die Schwarzwurzel als eines der ältesten Volksmittel bekannt. Ich empfehle daher obigen, auf das Sorgfältigste zubereiteten Honig bei **Husten, Heiserkeit, Luftröhren-** und **Lungenkatarrh, Athemsnoth, Keuch-** und **Bräune-Husten, Verschleimung** und **Kratzen im Halse,** als ein vorzügliches Hausmittel.
Alt-Reichenau.
Th. Buddee, Apotheker.
Allein ächt zu haben à Flasche 60 Pf. bei
S. Alexander
(H. Kirsten),
St. Martin 11.

Wirklicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines offenen Geschäftes verkaufe ich Spiegel in allen Größen und Formen in Gold, Schwarz und antique, Consolen, Postamenten 2c.
E. Schlicht,
Goldrahmenfabrikant.
Wasserstr. 11.

Gardinen

in allen Qualitäten empfiehlt außerordentlich billig
Isidor Griess,
Krämerstr. 20.

Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln
empfehle in bester Qualität. Spezielle Verzeichnisse gratis und franko.
Saamenhandlung von Heinrich Mayer.
Posen, Friedrichsstraße 27, gegenüber der Provinzialbank.

Alle Sorten Möbel,
sowie **gute Polster-Arbeiten** (französische Garnituren) liefert zu billigen Preisen die Möbelfabrik von
W. Baumgart, Gr. Gerberstr. 10.

Täglich frischgeschossene Rebhühner billigst.
Eduard Feckert jun.

Kinderwein,
echter Tokayer, die kleine Flasche zu 1 M. und 1,50, sowie alle Sorten herben u. süßen Ober-Ungarwein zu den billigsten Preisen empfiehlt die Weingroßhandlung
A. Pfitzner,
Posen, Markt Nr. 6.

Engl. Bisquit,
die feinsten Kaffee- u. Theekuchen täglich frisch, sowie zu Bestellungen auf allerlei Torten, Aufsätze, Baumkuchen, Gefrorenes empfiehlt sich die Konditorei
A. Pfitzner
am Markte.

Allen Müttern
kann das einzig bewährte Mittel, die **Moll**'schen
Zahnhalsbändchen
und **Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 und 1½ Mark. Nur allein echt zu haben bei **Gust. Ephraim** Schloßstraße 4.

Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten
Dr. Oelfersch
Acetidux Drops
durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt. à Fl. 1 Mk. Broschüren bei **Gust. Ephraim,** Schloßstr. 4 in Posen.

Gebrauchte Pianinos
und ein fast neuer **Stutzflügel** billig zu verkaufen bei
C. Ecke,
Bismarckstraße Nr. 7.

Caffee's,
täglich frisch gebrannt, von M. 1,20—2, ebenfalls roh von 90 Pf. bis M. 1,80 pro Pfund, von ganz reinem Geschmack, reichlich assortirt en gros & détail empfiehlt
B. Glabisz,
St. Martinstraße 14.

Timpe's Kindernahrung Kraftgries,
nothwendiger Zusatz zur Kuhmilch für Säuglinge — im Sommer unentbehrlich.
Lager bei **Dr. Wilh. Wachsmann, Posen.**

Creuznacher Brom-Jod-Seife nach Geh. San.-Rath Dr. E. Prieger, vorz. geg. Hautausschl., rothe Hautfleck., Flechten. Depot bei Herrn **Dr. Mankiewicz,** Hof-Apotheke in Posen.

Für 25 Mark
eine Tonne gute neue Schott. Heringe empfiehlt das en gros-Herings-Geschäft von **K. Szulc,**
Posen, Breslauerstr. 12.

Sammet-Käppchen
mit seiden. Stickerei sind wieder vorräthig bei **O. Stempel,** Markt 87.

Die Neuheiten für die Herbst-Saison
in
Kleiderstoffen
nebst allen Besätzen in
Sammet, Peluche, Ecossaisse etc.,
sowie
Modell-Costume u. Sammet-Façons
2c. sind bereits auf meinem Lager eingetroffen und empfehle solche zu den **billigsten Preisen.**
Bestellungen auf **Costumes** nach **Maaß** liefere in der kürzesten Zeit.
E. Tomski,
Posen, Neuestr. 2.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen.
Echt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Allein-Depot für **Posen** bei **M. Wassermann.**

לראש השנה
Ganz neu! hochelegant!
Meinen bisher so beliebten **kunstvoll ausgestatteten Gratulationskarten** mit Brieftext habe ich in diesem Jahre eine dem Publikum ebenso bequeme als willkommene Neuheit — einen hebr. Wand- und Taschenkalender (לוח) — hinzugefügt. Gegen vorherige Franco-Einsendung des Betrages in Baar oder Marken versende ich franco:
1 Dtzd. Gratulationsbriefe auf feinst. Billetpost mit oder ohne Kalender Mk. 1.—
1 Dtzd. Gratulationsbriefe auf hochf. farb. Damastpapier, sortirt, Mk. 1.30.
1 Dtzd. Gratulations-Postkarten mit Brieftext auf hochf. farb. Carton mit hebr. Monogramm Mk. 0.90.
Sämmtliche Sorten in Gold-, Silber- oder Kupferschrift per Dtzd. 25 Pfg. mehr.
Eindruck des Wohnorts u. Namen des Absenders per Dtzd. 50 Pfg.
Wiederverkäufern bei 10 Dtzd. 25%, über 20 Dtzd. 30% Rabatt.
Muster à 10 Pfg. per Stück franco. Bestellungen gegen Nachnahme effectuire unfrankirt.
Max Victor, Cöln.

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. — Preis per Original-Flasche 1 Mark.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In **Posen** nur allein ächt zu haben bei **Eugen Werner,** Wilhelmsstraße 11.

Jagdgewehre
in allen gangbaren Systemen, sowie Schießwaffen jeder Art
empfiehlt bei ausgedehnten Garantien die in Königsberg i./P., Bromberg, Trier prämiirte **Waffen-Fabrik** von: Büchsenmacher
Jos. Offermann
in **Cöln a./Rh.**
Preis-Courante gratis und franco.

Ausverkauf.
Wegen Geschäfts-Auflösung offerire mein Leinenlager, Tisch- und Bettzeuge, Wäsche für Herren und Damen sowie sämmtliche Ausstattungs-Gegenstände 2c.
zu jedem nur annehmbaren Preise.
L. Brodnitz,
Markt 47.

Für Posen
ist mir von Herrn **J. M. Casparius Neuwedell** der Alleinverkauf seines **dunklen Exportbieres** übertragen und empfehle solches frei in's Haus
per 100 Flaschen Mk. 15,00 } exkl. Glas.
„ 18 „ „ 3,00 }
Gustav Wolff, Breitestraße 12.

Die ersten diesjährigen **Moskauer Zuckerschoten** pr. Pfd. 2 M. empfiehlt
S. Samter jun.

Winter-Cur.
Herbst-Cur. **Sommer-Cur.**
Wilhelm's
antiarthritischer antirheumathischer
Blutreinigungs-Thee
von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N.-Oe.),
wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- u. Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenksschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.
Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen.
Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.
Zu haben in **Posen** bei Herrn
R. Kirschstein,
Apotheker.
Frühjahrs-Cur.

Cölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinn 75,000 Mark.
Loose **incl.** amtlicher Ziehungslisten versende ich zu **M. 3. 40 Pf.** per Stück **franco.**
F. G. Menne, Essen a. d. Ruhr, Haupt-Collecteur.

Eine Milchpacht
von 400 bis 1000 Liter täglich wird von einem **kautionsfähigen** Pächter
gesucht.
Gute Räumlichkeiten u. Wohnung erwünscht. Offerten unter H. 22693 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Eine Milchpacht
zu vergeben Paulistr. 8.

Zur Uebernahme von **größeren Drainagen** wie Anfertigung von **Drainage-Plänen** empfiehlt sich
Heyn senior,
Modrze bei **Stenschewo.**

Für die Herren
Brennereibesitzer.
Bei bedeutender Materialersparniß Aufbesserung des Brennereibetriebes durch den Brennerei-Inspektor **Kröker.**
Osseg bei **Böhmischdorf,** R.-B. Oppeln.
Referenzen: Herrschaft Osseg.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffnen unser auf das Eleganteste eingerichtetes
photographisches Atelier.
Alle in unser Fach schlagenden Arbeiten werden auf das Sauberste und Künstlerischste ausgeführt werden. Geöffnet von 9 bis 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. **v. Karska,**
Wilhelmsstr. 11, neben d. Bazar.

Hôtel Kaiserhof,
Lissa, Prov. Posen,
Hotel I. Ranges.
Logis von 1,50 an.
Eleganter Hotel-Omnibus zu allen Zügen an der Bahn.

Zehnwöchentlicher
Handels-Kursus f. Damen
beginnt den 11. Oktober 1880.
Unterricht täglich 2—4 Nachm.
Prof. Szafarkiewicz,
Posen, Breslauerstr. Nr. 9.

Eine billige und gute **Pension,** unter männlicher Aufsicht, mit ev. Nachhilfe 2c., für mehrere Knaben oder Mädchen, mit Flügelbenutzung, ist zu finden Luisenstr. Nr. 18. Näheres ist zu erfahren durch Gymnasiallehrer Dr. Wende, Wienerstr. 2.

Pension f. Knaben, Nachhülfe und Flügel im Hause, Preis 120—150 Thlr. Näh. unter A. Z. Posen postlagernd.

---

2 Pensionäre
können zum 1. Oktober von mir aufgenommen werden.
E. Kloss,
Realschul- und Ober-Turnlehrer.
Mühlenstraße 14, parterre.

Pensionat für Mädchen.
Math. Horst, Dresden,
Walpurgisstr. 8. — Gediegener Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik und Malen. Gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, sorgfältige Ueberwachung und Pflege, Garten. Eine Französin im Hause. Heiteres Familienleben. — Referenz freundlichst: Herr Regierungsrath **Feige,** 3 Paulistraße, Frau Eisenbahndirektor **Köhne,** 27 Mühlenstraße, Hr. Commerzienrath **S. Jaffé,** 2 Wilhelmsstraße.

Es werden vom 1. Oktober Mädchen in **Pension** gewünscht von einer Wittwe aus guter Familie. Liebevolle und sorgsame Verpflegung, häusliche Nachhilfe, Nähe der Louisenschule, sowie solide Bedingungen werden zugesichert. Näheres zu erfragen bei Herrn Pastor Tönert in Schwersenz, sowie Herrn Pastor Zehn, Grabenkirche Posen, od. unt. Adresse A. B. postlagernd Posen.

45,000 Mark
zu 5% auf sichere Hypothek, im Ganzen oder getheilt, auszuleihen. Näheres unter **B. Z.** durch die Expedition des Blattes.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

In Folge des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung v. 17. Juli 1878, halten wir die seit 1. Januar 1879 eingeführten
Arbeitsbücher und Arbeitskarten,
sowie die
Formulare A., B., C., D., E., F.
vorräthig.
Dieselben sind genau nach amtlicher Vorschrift angefertigt.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Reise-Unfall-Versicherung.
Die Versicherungs-Gesellschaft
„Thuringia“ in Erfurt
gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europa's zugefügt werden, gleichviel ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.
Die Prämien betragen für je M. 3000, — Versicherungssumme auf die Dauer: von 8 Tagen M. —,30 Pf., von 1 Monat M. —,75 Pf., von 3 Monat M. 1,50 Pf. und von 1 Jahr M. 3,—.
Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft,
in Posen bei den General-Agenten Herren Gebr. Jablonski
zu haben.

Dr. Friedr. Lengiel's

Birken-Balsam.
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**
Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 3 Mark. Die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife pro Stück 1 Mark.
General-Depot bei **G. C. Brüning** in Frankfurt a. M. Depot in **Posen** bei Herrn **J. Sobecki,** Alter Markt 8.

Deutscher Prämien-Kunst-Verein.
Zur **Erwerbung d. besten Erzeugnisse der Oelfarbendruck- u. Original-Oelgemälde auf billigstem Wege** (mit 33⅓ Ct. Rabatt) Jahresbeitrag **nur 5 Mark,** welche beim Bezug angerechnet werden. Gediegene Gold-Baroque-Rahmen zu Engrospreisen. Gratisbetheiligung an einer jährlich stattfindenden Verloosung v. Oelgemälden berühmter Meister, Oeldruck, Kunstwerken 2c. Näheres im Prospekt und illustrirten Vereins-Katalog, welcher gratis und franko abgesandt wird durch
die Direktion Berlin SW., Gneisenaustr. 113.

Lotterie
zur Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals in der Stadt Posen.
Ziehung am 30. November d. J. in Posen.
Loose à 1 Mark
sind zu haben
in der Stadt Posen: in den Cigarrenhandlungen von **Theodor Jahns,** Friedrichsstr. Nr. 30, **J. Neumann,** Wilhelmsplatz Nr. 8, **Karl Heinrich Ulrici,** Breslauerstr. Nr. 4, und bei den Kaufleuten Herren **Emil Brumme,** Wasserstr. Nr. 28 und **R. Kahlert,** Wasserstr. Nr. 6;
in der Provinz: bei den Vorständen der Krieger- und Landwehr-Vereine und in den Bureaus der Herren Landräthe und Distrikts-Kommissarien.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Krankenpflege des Johanniter-Ordens und hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851.
25,000 Loose und 6250 Gewinne.
Ziehung der 7. Klasse am 15. Sept. 1880.
Hauptgewinne der 7. Klasse:
1 Mobiliar zu einem Wohnzimmer, 1 Mobiliar zu einem Speisezimmer, Werth 6000 M., 1 Mobiliar, Werth 3110 M., 1 Mobiliar zu einem Schlafzimmer, Werth 2364 M., 1 Doppelkaleche, Werth 2200 M., 1 Mobiliar, Werth 1450 M., 1 Herren-Phaëton, Werth 1000 M. 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Sofatisch, Werth 750 M., 3 Gew., 1 Pianoforte Werth à 720 M., 4 Gew., 1 Speisetisch, Werth 2340 M., 2 Gewinne, 1 silbernes Service, Werth à 550 M.
Erneuerungsloose à 4,50 M., Kaufloose à 16,50 Mark sind zu haben in der **Exped. d. Pos. Ztg.**
Erneuerung bis zum 6. Sept. cr., Abends 6 Uhr

Zehnjährige Gedenkfeier des Sedantages.

Grosses Volksfest.

Posener Landwehr-Verein.

Donnerstag den 2. September cr.,

Nachmittags 2 Uhr:

Antreten sämmtlicher Vereins-Compagnien und des Landwehr-Gesangvereins am Bernhardiner-Platz, der uniformirten Compagnie zum Abholen der Vereinsfahnen am Polizeipräsidium. **Festmarsch** nach dem Wilhelmsplatz. **Festakt** daselbst. Abmarsch nach dem reich dekorirten Heilbronn'schen Volksgarten. Vor Einmarsch des Festzuges ist der Garten für Niemanden geöffnet.

Von 4 Uhr ab: **Festfeier im Volksgarten.**

Vokal- und Instrumentalkonzert, lebende Bilder, Gedenken der fürs Vaterland gefallenen Helden, Theater u. s. w.

Eintritt frei.

Eingedenk, daß besonders die Landwehr- und Kriegervereine berufen sind, die große Zeit der Jahre 1870—71 mit all' ihren stolzen Erinnerungen im Herzen unseres Volkes wachzuerhalten, machen wir es jedem Kameraden zur Ehrensache, an dieser Feier, besonders am Festzuge theilzunehmen.

Der Vorstand.

Deutsches Reichs-Patent.
Automatische
Rollvorhang-Steller

für **Rouleaux**, welche sich aufwickeln, auch für solche, die sich faltig emporziehen. Rouleaux empfehle von 6 Mark an.

C. Sterra, Posen,
Theaterstr. Nr. 2.

Dr. med. Helmsen's Frauenelixir
beseitigt sicher binnen wenig Tagen **Regelstockungen** hartnäckigster Art. Nur direkt zu beziehen durch Specialarzt **Dr. Helmsen,** Louisenstr. 32, **Berlin.**

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände. (Pollut. Impot.) heilt mit sich. Erfolge, auch brieflich Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16, part.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Alter Markt Nr. 9
im 1. Stock eine Mittelwohnung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Breitestraße 18 b.
ist ein Laden mit Schaufenster sofort billig zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 5
ist die **Bel-Etage,** bestehend aus **10** Piecen, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **J. Lissner,**
Buch- und Kunsthandlung.
Wilhelmsplatz 5.

Zwei herrschaftliche **Wohnungen,** bestehend aus 3 Zimmern, Corridor, Küche, Wasserleitung und Nebengelaß, im I. Stock, vom 1. Oktob. cr. zu verm. **A. Zerbo,** Wallischei 75.

Töpferstraße 3 sind Wohnungen zu 4, 3 und 2 Zimmer, per 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 22 4—5 Zim., Küche, Entrée 2c. u. 2 möbl. Stub. sof. z. verm.

Ein geräumiger Keller ist sof. zu vermiethen Wasserstr. 26.

Friedrichsstr. 10, 2 Tr., v. Oct. 4 gr. Zimmer, helle Küche u. Zub. zu vermiethen.

Bergstr. 7 ist die 1. Etage, 6 Z. mit Balkon, im Ganzen oder getheilt, vom 1. October zu vermiethen.

Neustädter Markt 10
sind in der ersten und dritten Etage Wohnungen à 5 resp. 6 Zimmer zu vermiethen.

Markt 40, im dritten Stock, eine Wohnung von Michaeli ab zu verm. Zu erfragen **Markt 42.**

Im oberen Stadttheil wird per 1. Oktober ein anst. möbl. Zimmer nach vornh., zu miethen gesucht. Gefl. Off. G. K. 36 postlagernd

---

Eine total renovirte Wohnung von 3 Zimmern, Saal, Küche u. reichem Zubehör ist **Wasserstr. 22** im 1. Stock von Michaelis cr. ab zu vermiethen.

Näheres **Markt 50.**

Eine **zweifenstr. Stube,** Parterre, zu vermiethen, Halbdorfstr. 2.

Halbdorfstraße 31
eine Parterre-Wohnung zu verm. Stall ebendaselbst.

Wasserstr. 5 sind eine Kellerwohnung, in der ersten Etage ein möblirtes Zimmer und zweite Etage eine Wohnung, aus 2 Zimmern u. Küche bestehend, zu vermiethen.

Ein od. zwei **möbl. Zimmer** bill. zu vermiethen Schützenstr. 22, I. Tr., rechts.

Kanonenplatz 8 6 Zimmer, Küche, Nebengel. pr. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst oder Schuhmacherstraße 12, I., l.

Halbdorfstr. 11 im 1. Stock, vornheraus, 1 Zimmer mit Küche, mit auch ohne Möbel zu vermiethen; auch ist daselbst ein flottes Einspänner-Gespann zu verkaufen.

Eine herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und Saal, nebst Stallung, ist Berlinerstr. 9 zu vermiethen.

Wohnung,
4 bis 5 Zimmer, pr. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **X. 99** an die Exp. d. Ztg.

Breitestr. 27
ist ein geräumiger Laden und Wohnung per 1. October zu vermiethen. Näheres bei **Gustav Wolff.**

Eine Wohnung im Seitenflügel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, so wie eine kleine Wohnung, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Isidor Ehrlich.

Schloßstr. 2 billig, neu renovirt. mittel, kleine Wohn. u. Keller zu verm. Näher. 1 Tr. l. 10—4 Uhr.

Hocheleg. Wohn. v. 5 u. 3 Z. u. Küche per 1. Okt. v. verm. Gr. Gerberstraße 23.

Stallungen und Remise sind Bäckerstr. 16 z. v.

Eine Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zubehör z. verm. Paulistraße 8.

Schulstr. 14 ist das Kubiaczyk'sche Schanklokal nebst Wohnung anderweitig zu vermiethen.

Thorstr. 6 Wohn. 2 St., Küche n. Zubehör v. 1. Okt. z. vermiethen.

Wohnungen zu verm. St. Martin Nr. 6. Näh. b. d. Haushält. das.

---

2 Laden, geeignet zu Gemüse, Milch, Roll-Anstalt sind vom 1. Oktober zu verm. Alt. Markt 77.

Mittelwohnungen zu 420 u. 450 M. vermiethet Fischerei 3 Frau **Zehe.**

Breslauerstr. Nr. 21 ein Laden zu vermiethen. Nachfrage Halbdorfstraße 31.

St. Martin 50, Ecke Bismarckstraße, ist zum 1. Oct. ein Verkaufskeller mit Wohnung zu vermiethen.

Nachruf.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft im 81. Jahre seines Lebens der frühere erste Oberlehrer des hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums,

Herr Professor Dr. Neydecker,

Ritter des Rothen Adlerordens 4. Kl.

In der Zeit von Michaelis 1850 bis Ostern 1874 hatte er an unserer Anstalt in hervorragender Weise als erster Mathematikus gewirkt und war dann nach 50jähriger, segensreicher Lehrthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die zahlreichen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche er bei seinem 50jährigen Jubiläum von nah und fern empfing, legten in beredter Weise Zeugniß ab von der innigen Liebe und Verehrung, die er von Seiten seiner früheren Schüler genoß.

Wie das Lehrerkollegium auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte die herzlichen persönlichen Beziehungen zu dem ehemaligen hochgeachteten und lieben Kollegen festgehalten und gepflegt hat, so hat es jetzt mit aufrichtiger Theilnahme die Kunde von seinem Hinscheiden vernommen und wird ihm auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Posen, den 27. August 1880.

Der Direktor und das Lehrerkollegium des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

Posener Bau-Bank.
Zum 1. October c. haben wir eine Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Zubehör im 3. Stock zu verm. Näheres im Comtoir Bismarckstraße 2, Parterre.

Königsstr. 10 Part. ist 1 elegante Garconwohn. v. 3 Zimm., Bed.-St., Kloset, auch Stallung zu verm.

Neust. Markt 6 Belet. ist 1 gr. Wohn. von 1 Saal, 5 Zimm. 2c., auch Stallung zu verm.

Gesucht
eine **Wohnung für 600 bis 700 M.** pr. 1. Okt. d. J. Dieselbe muß im I. oder II. Stock in der Geschäftsgegend, Alt Markt, Sapiehaplatz, Breite- oder Breslauerstraße belegen sein. Offert. nimmt entgegen sub A. B. 100 die Exp. d. Ztg.

Ein Laden, große u. kleine Wohnungen sind **Wilhelmsplatz 18** zu vermiethen.

Eine **Bäckerei** mit **kleinem Konditoreiladen u. Bierausschank** ist in Bromberg vom 1. October cr. an einen tüchtigen **Bäcker** zu vermiethen.

Näheres Expedition dieser Zeitung.

Wasserstraße Nr. 14
sind II. Et. 5 Zimmer vom 1. Oktober cr. miethsfrei.

J. N. Leitgeber.

Zwei bis drei Zimmer, zum
Comtoir
sich eignend, werden in der Friedrichsstraße, Wilhelmsstraße, Sapiehaplatz oder Schloßstraße pr. 1. Oktober cr. zu miethen gesucht.

Offerten sub **G. S. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bismarckstr. 1, 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer mit Bett.

Judenstr.- und Markt-Ecke
sind im 1. Stock 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß mit Wasserleitung, auch zu jedem Geschäft sich eigend, zu vermiethen.

---

2 Wohnungen v. 3—5 Z. im ob. Stadtth. gesucht pr. 1. Okt. durch **v. Drwęski & Langner,** Petri-Pl. 2.

---

5 Zimm. u. Nebengelaß I. Etage Schützenstr. 23 v. 1. Okt. zu verm.

Markt 47 sind Wohnungen zu vermiethen.

Königsstr. 6 u. 7
sind Wohnungen sowie Stallungen u. Wagenremise zu vermiethen. Näh. bei **S. Reinstein,** St. Martin 26.

Kostenfrei. Junge unverheirath. deutsche Wirthschafts-Beamte (Assistenten) finden stets ohne Aufnahme-Geb. günst. Stell. durch **v. Drwęski & Langner,** Posen.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Moden- und Leinen-Geschäft verlangt.

Näheres Expedition d. Zeitung.

Ein **Laufmädchen** fürs Putzgeschäft wird gesucht **Bergstr. 9.**

Eine Gouvernante
mit guten Zeugn., musik., u. welche die französische Conversation führt, wünscht zum 1. Oktober placirt zu sein. Adresse Frl. **Alter** in **Peterswaldau.**

Ein Commis und ein Lehrling,
deutsch u. polnisch sprechend, werden zum 1. October cr. für ein Colonialwaarengeschäft nach der Provinz gesucht. Meldungen unter **A. Z. 100** an die Exp. d. Pos. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling,
gleichviel welcher Confession, deutsch u. polnisch sprechend, sucht die Manufacturw.-Handlung von **A. Cohn,** Wasserstraße.

Einen unverheiratheten, der deutschen und polnischen Sprache mächt.
Beamten
sucht per sofort. Persönliche Vorstellung Bedingung.
Dom. Klein-Cieslo bei **Pogorzeliec.**

Einen gewandten **Verkäufer** und einen **Lehrling,** beide der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. September cr. die Eisenhandlung von

J. Sternberg,
Inowrazlaw.

Tüchtige Rockarbeiter
für die Werkstelle finden sofort dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,
Friedrichsstr. Nr. 28.

Ein Lehrling
findet sofort oder zum 1. Oktober Stellung bei T. Munk, Markt 88.

Stellungen jeder **Branche** und **Standes** weist sofort auch später nach **Institut Union, Breslau,** Ursulinerstr. 23.

Ein tüchtiger in seinem Fache bew.
Destillateur
und zugleich ein gewandter
Expedient
sucht vom 1. Oktober Stellung. Meldungen sub **K. K.** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Vertreter-Gesuch.
Eine rheinische Weinhandlung und Champagner-Fabrik sucht für den Absatz ihrer Weine, sowie ihrer bestrenommirten mussirenden Weine geeignete Vertreter, welche bereits in dieser Branche gearbeitet und vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung Eingang in den besten Kreisen haben. Qualifizirte und mit besten Referenzen versehene Reflektanten wollen sich unter Chiffre **J. Nr. 1008** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** wenden.

Ein **Commis,** gelernter Eisenhändler, en gros et de tail, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung pr. 1. Oktober.

Gef. Off. bitte an **C. Riebel,** bei Kaufmann H. Müller in Jarocin abzugeben.

Ein unverh., firmer Rechnungsführer — Landwirth — findet Stellung vom 1. Oktober cr. Gehalt bis 600 M. 2c. Meldungen mit Zeugniß-Abschrift. b. d. Dom. Działyń b. Gnesen.

Eine perfecte Köchin
und **ein zweiter Kutscher** werden zum 1. October 1880 gesucht.
Dominium **Chludowo** bei **Posen.**

Geübte **Putzmacherinnen** und eine flotte Verkäuferin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht, sofort oder per Anfang September **Joseph Placzek,** Wronkerstr.

Ein deutscher der polnischen Sprache mächtiger **Hofbeamter** in gesetzten Jahren, wird für Dom. Dobrzyca für 1. Oktober cr. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft, bei persönlicher Vorstellung. Reisekosten werden nicht erstattet.

Posener Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.
Ein **Gutsverwalter** u. mehrere verheirathete **Wirthschafts-Inspektoren** suchen Stellung. Auskunft ertheilt der Schriftführer **Boettger,** Wienerstraße 2.

Die erste Inspector-Stelle des **Dom. Rogówko** ist besetzt.
H. Hirschberg, Gnesen.

לראש תשנח ויום כפור

Gottesdienst im Herforth'schen Saale. Eintrittskarten bei
Gerson Asch,
Judenstr. 8.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Herrn **Stanisław v. Serdakowski** zu Bialystock beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 28. August 1880.
R. Sommerfeld u. Frau.

Die Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an
Czarnikau, 27. August. 1880.
Rechtsanwalt **Gerson**
u. Frau **Agnes,** geb. **Hirschfeld.**

Am 26. d. M. Abends 11 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser Kollege Herr

Thomas Skalski

im Alter von 28 Jahren an der Lungenschwindsucht.

Während der Dauer einer 10jährigen Mitwirkung in unserem Kreise hat er sich durch seine Pflichttreue und Hingebung seines Berufes die Liebe und Achtung bei seinen Kollegen in reichem Maße erworben, welche ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Halbdorfstraße 10 aus statt.

Posen, den 27. Aug. 1880.

Die Kollegenschaft der Merzbach'schen Buchdruckerei.

Die Beerdigung des Professor **Dr. Friedrich Neydecker** findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause **Lindenstr. 1a** aus statt.

---

25 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines schwarzen Jagdhundes, engl. Race, auf den Namen Allo hörend, behülflich ist.

Näheres bei **H. Hummel,** Breslauerstr. 9.

Restaurant Alhambra,
Markt- und Jesuitenstraßen-Ecke,
Eingang Jesuitenstr.,
empfiehlt **Rebhühner, Flaki 2c., Mittag** bestehend aus: **Madeira-Suppe, Ragout fin, Weißfleisch mit Sauce, Enten-, Gänse- oder Hühnerbraten und Compot** für **75 Pfg.**

Schmolke & Surén.

Meine Curse
für
Anstandslehre und Tanz
beginnen im
September.
Balletmeister **Plaesterer.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 29. August cr.:
Große Doppel-Vorstellung
zu einfachen Kassenpreisen.
(Logen und Sperrsitz 75 Pfg.),
unter Mitwirkung des Gastes **Herrn Fliegner** vom Stadttheater zu Berlin.

Ein Billet berechtigt zum Besuch beider Vorstellungen.

Beginn des Garten-Concerts 5 Uhr Nachmittags,
Anfang der Vorstellung 6 Uhr Nachmittags.

Zur Aufführung gelangen:
Das Geheimniß der alten Mamsell.
Charakterbild in 4 Aufzügen nebst einem Vorspiel genannt: **Das Gauklerkind** nach dem gleichnamigen Roman der Frau **E. Marlitt** in der „Gartenlaube".

Mensch, ärgere Dich nicht, oder: Viel Vergnügen.
Große Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von R. J. Andreas. Musik von Michaelis.

Montag, den 30. August cr.:
Vorletzte Vorstellung.
Gastspiel des Herrn **Fliegner.**
Der geheime Agent.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Hackländer.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Sonntag, den 29. August cr.:
Großes Volksfest.

Neu! Dr. Tanner, der Hungerleider. Burleske mit Gesang in 1 Akt. **Der gerade Weg der beste.** Lustspiel in 2 Akten.

Gastspiel des **elektrischen Mädchens** auf der Drahtseil-Fahrt, sowie Luftproduktion im Garten, ausgeführt von **Miss Elena Lazo** u. **Mr. Angely.**

Illumination, Feuerwerk, Fackelzug 2c.

Großes Esel-Wettrennen, ausgeführt von **Mr. Angely** und dem kl. **Waldemar.**

Montag, den 30. August cr.: **Der Allerweltsvetter.** Lustspiel in 3 Akten.

Gastspiel des **elektrischen Mädchens** 2c.

Die Direktion.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lina Breslauer mit Hrn. Dr. med. S. Pelz in Osnabrück. Frl. Emma Pniower mit Hrn. Kaufmann Jacob Manasse in Breslau. Frl. Hedwig Farthöfer mit Hrn. Adolf Limann. Frl. Lina Hamscher mit Hrn. Rittergutsbesitzer Adolf von Skrbensky-Hrzistie in Cunern—Nieder-Goldmannsdorf.

Verehelicht: Hr. Amtsrichter Carl Velthuysen mit Frl Hedwig Melms. Hr. Dr. med. Paul Grenser mit Frl. Laura Kumpfert in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hugo Trautwein. Hrn. R. Wesenick. Hrn. Adolf Meyer. Hrn. Heinecke. Hrn. Kgl. Oberamtmann Friese in Domaine Berge. Hrn. G. Ulrich in Ritteramt Seebach. Hrn. Landrath Roebrig in Tecklenburg. Hrn. Rittmeister Freiherr Hiller von Gaertringen in Stuttgart. — Zwei Söhne: Hrn. Rechtsanwalt Dr. Haenisch. — Eine Tochter: Hrn. Julius Treitel. Hrn. W. Schwietzke in Wittmannsdorf. Hrn. Hauptmann von Lippe in Karlsruhe.

Gestorben: Hr. Rentier Friedrich Hinzpeter. Hr. Kreisgerichtsrath a. D. Ferd. Deutsch. Frau Fanny Bertram. Frl. Eveline Levenstein. Verw. Frau Pauline Elsner, geb. Eschke. Frau Wilhelmine Wilde, geb. Wischer. Verw. Frau Regina Gutschmidt, geb. Frese. Frl. Auguste Kriele in Charlottenburg.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.